

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Ernährung unseres Volkes.

B u d a p e s t, 22. August.

„Der Mensch ist, was er isst!“ — sagte ein berühmter Philosoph, und diese Bemerkung war nicht bloß ein sogenanntes geistreiches Aporogon, sondern sie enthielt eine sozialökonomische Wahrheit von großer Tragweite. Trotzdem ist der auf die Ernährung des Volkes bezügliche Theil der Statistik der unvollkommenste. Es fehlt zwar nicht an Versuchen, den Konsum des Volkes an Nahrungsmitteln festzustellen, Franzosen, Deutsche, Engländer, Amerikaner haben in dieser Richtung werthvolle Vorarbeiten geliefert, doch ist die besagte Methode bisher eine ziemlich mechanische gewesen. Man versuchte, die Produktion der einzelnen Länder an den betreffenden Nahrungsmitteln festzustellen, addirte hierzu den Import, subtrahirte hievon den Export und die gewonnene Ziffer bezeichnete man als Konsum des Landes. Diese Ziffer dividirte man durch die Kopffzahl und man hatte das Durchschnittsquantum der von jedem Individuum verzehrten Lebensmittel. Dem Direktor des ungarischen statistischen Landesbureaus gebührt das Verdienst, auf dem Gebiete der Ernährungsstatistik neue Bahnen eingeschlagen zu haben. Vom Ministerialrath *Keleti* erschienen soeben ein umfangreicher Band in ungarischer und gleichzeitig in deutscher Sprache, die Ernährungsstatistik der Bevölkerung Ungarns enthaltend. In diesem hochinteressanten Werke schlägt der Verfasser eine völlig entgegengesetzte Richtung ein, als jene, welche die Statistik bisher befolgte. Er beginnt beim Individuum, sucht mit Zuhilfenahme der heutigen Chemie und Physiologie festzustellen, wie viel der Einzelne und die Gesamtheit der Einzelnen von den verschiedenen Nahrungsmitteln konsumiren, indem er vor Allem in Erfahrung zu bringen sucht, w o v o n s i e s i c h e r n ä h r e n ? Die Rektifikation des Katasters bot die Gelegenheit, die Ernährungsverhältnisse des Volkes in den 248 Katasterbezirken, welche vom Standpunkte des Landes in 733 Unterbezirke zerfielen, durch die Katasterkommission aufzunehmen zu lassen, wobei das Gewicht nicht auf die Sammlung von ziffermäßigen Daten, sondern auf die Beantwortung eines Fragebogens gelegt wurde,

welcher detaillirte Aufschlüsse über alle wichtigen Momente der Volksernährung verlangte.

Wir halten es nicht für unsere Aufgabe, die befolgte wissenschaftliche Methode einer Kritik zu unterziehen. Auf vollkommene Verlässlichkeit kann wohl auch das auf diese Weise gewonnene Material nicht Anspruch erheben. Abgesehen davon, daß die erzielten Endresultate durchwegs auf Schätzungen beruhen, ist es auch evident, daß die einzelnen Berichte — wie dies aus den mitgetheilten Beispielen ersichtlich — lokal und individuell gefärbt sind. Die Berichterstatter aus ärmlieh sich nährenden Gegenden neigen durchwegs zum Pessimismus, jene aus günstiger situirten Bezirken zum Optimismus hin. Diese Fehler sind jedoch bei statistischen Aufnahmen dieser Art nicht völlig zu vermeiden und man muß sie mit in den Kauf nehmen, will man nicht überhaupt darauf verzichten, ein in großen Zügen konstruirtes statistisches Gesamtbild der Ernährungsverhältnisse des Landes zu gewinnen.

Was den Nährwerth der Nahrungsmittel anbelangt, ist die Ernährungsstatistik *Keleti* auf die Menge des verzehrten Eiweißstoffes gegründet. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß, um die Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitskraft bei Erwachsenen, die Aufrechterhaltung des Wachstums bei Kindern zu ermöglichen, täglich eine Eiweißmenge erforderlich ist, welche bei Männern 118—130 Gramm, bei Frauen 100—105 Gramm, bei Kindern 60 bis 70 Gramm betragen muß. Vergleicht man diese vom ungarischen statistischen Bureau eruierten Ziffern mit diesem als normal bezeichneten Eiweiß-Minimum, so ergibt sich, daß die mit 4.625,000 angenommenen Männer per Kopf jährlich um 696 Gramm, die 4.846,000 Frauen durchschnittlich um 4295 Gramm, die 3.792,900 Kinder aber um 1463 Gramm, sonach daher die Gesamtbevölkerung jährlich um 1827 Gramm Eiweiß per Kopf weniger konsumirt, als zu ihrer regelmäßigen Ernährung notwendig wäre. Das bedenkliche Moment der durch *Herrn Keleti* eruierten Ernährungsverhältnisse liegt jedoch nicht in dieser — an und für sich gleichfalls unerfreulichen — Durchschnittsziffer, sondern in den E r z-

t r e m e n, welche die sogenannten schlecht genährten Komitate aufweisen. Der bei elender Kartoffelnahrung vegetirende Bewohner des Árvaer Komitats wird vom Ueberflusse des Bewohners von Jász-Kun-Szolnok, Eszék oder Bács-Bodrog nicht satt und aus dem hochschätzbaren Werte *Keleti's* gelangen wir erst zur völlig klaren Erkenntniß der bisher bloß vermutheten Thatsache, daß mit Ausnahme der fruchtbaren Komitate *Süd- und Mittelungarns* die Bevölkerung unseres Landes mit fortwährendem Elende kämpft, daß die Hungersnoth in einem großen Theile dieses mit Naturgaben reich gesegneten Landes eigentlich der *Normalzustand* von vielen Millionen Menschen ist.

In weiten Kreisen wird auch die Thatsache interessieren, daß sich die städtische Bevölkerung im ganzen Lande viel besser nährt, als die Bevölkerung des flachen Landes. Namentlich konsumirt die städtische Bevölkerung viel mehr an werthvolleren Nahrungsmitteln, schon an Fleisch allein per Kopf und Jahr über 30 Kilogramm mehr, als die durchschnittliche Gesamtbevölkerung des Landes. Daselbe gilt bezüglich des Brodes. Ja, bei Mehlspeisen konsumiren die Städte allein an Weizenmehl um 22 Kilogramm per Kopf mehr, während von den minderen Mehlspeisungen — Gerste, Mais, Hafer — um 21 Kilogramm mehr auf die Landbevölkerung entfallen. Während jeder Bewohner des Landes 35,280 Gramm Eiweiß per Kopf erhält, entfällt auf den städtischen Durchschnittsmenschen ein Quantum von 40,379 Gramm. Noch klarer tritt die günstigere Situation des Städters hervor, wenn man die *Werthe* der konsumirten Nahrungsmengen miteinander vergleicht. Durchschnittlich repräsentirt der Konsum eines Menschen in Ungarn 70 fl. 34 kr., der Konsum eines Städters dagegen einen Werth von 94 fl. 7 kr.! Alle diese Momente treten natürlich bei den Genussmitteln noch mehr in den Vordergrund, als bei den eigentlichen Nahrungsmitteln.

Es zeigt sich also, daß die entwickeltere Kultur einerseits die Erwerbsfähigkeit, andererseits die Bedürfnisse des Menschen steigert. Die Quantität und die Qualität der Nahrungsmittel, mit denen sich das Gros der Bevölkerung einer Gegend er-

## Ein Schritt nach Italien.

(Original: Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Einer der schönsten Punkte Kärntens ist Tarvis, und selbst wenn man aus der grandiosen Gebirgswelt der Schweiz oder aus Tirol kommt, hat das verwöhnte Auge noch einen empfänglichen, bewundernden Blick für das Panorama, das sich uns vom Bahnhofe in Tarvis aus plötzlich erschließt. Ganz nahe gegen Süden steigt eine Kette von zackigen Felsengipfeln schroff und wild zu den Wolken empor, überragt von dem über 2700 Meter hohen Mangart; weiter gegen Südwest erhebt sich aus dem Raibltale wie eine ägyptische Pyramide der Königsberg in die Lüfte und den Hintergrund bildet die senkrecht emporstrebende Nischberggruppe, aus deren Klüften große Massen Schnee hervorsinken. Gegen Norden erblickt man einen Theil des Dobratsch oder der Willacher Alpe und zwischen diesen beiden Hochgebirgszügen stufen sich waldbedeckte Berge und wiesenreiche Hügel bis zur Sohle des Thales ab, in dessen Grunde sich die tosende Schilga bald durch Auen und Wiesen, bald durch Felsenklüften Bahn bricht.

Wohl dem, dem es vergönnt ist, vor der tropischen Sonnengluth des heurigen Hochsommers in die kühlen Thäler und Waldgründe der Kärntner Alpen zu flüchten; hier findet man noch ein Stückchen gemäßigter Zone, und wenn Jupiter Pluvius sich wie ein *Deus ex machina* unvermuthet einstellt, was oft genug geschieht, sogar einen Vorgesmack der kalten Zone. Es ist ein ebenso großes Vergnügen, erfrischende Kühle zu genießen, während Andere hilflos schwitzen, als sich behaglicher Wärme zu erfreuen, während die Natur will, daß wir vor Kälte schauern sollen. Trotz der Zeiten Ungunst gibt es noch immer eine Anzahl von Leuten, die sich dieses

Vergnügen gönnen dürfen, obgleich solch' Beginnen in den Rahmen des Alles nivellirenden, die Welt herrschaft anstrebenden Sozialismus schlechterdings nicht paßt. Freilich weiß ich nicht, wie die Apostel des Sozialismus die Alpen nivelliren wollen, damit das Prinzip der Gleichheit gewahrt werde und die Leute in Kärnten ebenso schwitzen mögen, wie etwa in der Hortobágyer Puszta! Zum Glück läßt die Technik in dieser Hinsicht noch viel zu wünschen übrig — oder sollte diese schwierige Frage vielleicht im Geheimen schon derart gelöst sein, daß die unzähligen Gastwirthe in den Alpenhöfen Kärntens lauter Sozialisten sind, die für die Gleichheit wieder sorgen, indem sie die Börsen der Gäste und Touristen sorgsam nivelliren?

Wie dem auch sei, alle Drtschaften, Gast- und Touristenhäuser im Savethale von Laibach bis Tarvis sind überfüllt und Wien, Prag, Triest, Fiume, Pola, sowie die venezianischen und lombardischen Städte stellen ein starkes Kontingent an Sommerfrischlern und Touristen, die am grünen Waldesraum tausend Meter über dem Meere ihr passageres Heim aufschlagen und mit Entzücken die Portionen von ewigem „Gefrorenen“ schauen, das von den Felsenwänden der Bergesriesen herabfließt und wonnige Kühle niederströmen läßt. Ungarn trifft man nur selten in Kärnten, das Ländchen ist zu entlegen, und warum sollten sie auch den alten Traditionen, der Liebe und Anhänglichkeit zur benachbarten grünen Steiermark untreu werden und die heiteren und heilkräftigen Bäder Steiermarks gegen die Billegiaturen in Kärnten oder Tirol eintauschen? Für die Ungarn ist Steiermark der altgewohnte, gemüthliche Stammtisch, und den verläßt man nicht so leicht, außer man gehört zum unruhigen Geschlecht der Touristen, die sich nie an einem Orte für längere Zeit erwärmen können und Lungen und Muskeln nicht ruhen lassen.

so lange sie einen unwirthlichen Bergesgipfel vor sich sehen, den sie noch nicht bestiegen haben. Uebrigens stellt Ungarn zu den „Kraylern“ nur ein sehr kleines Kontingent und die Touristen aus Budapest und aus dem Alfeld ziehen es vor, die Alpenhöfe im bequemen Coupé oder Landauer zu durchreiten und sich die Berge von unten anzusehen.

Leider kann es nicht Jeder so angenehm haben und die Mitglieder der österreichisch-italienischen Grenzberichtigungs-Kommission, die vor Kurzem in Raibl zusammentrat, mußten sich amtlich in die kühnsten Bergsteiger verwandeln, um zehntausend Fuß hoch in den Lüften die politische Grenze zwischen Oesterreich und Italien festzustellen. Schade, daß weder Oesterreich, noch Italien einen Adlerorden zu vergeben hat, die Mitglieder dieser Kommission würden ihn sicher verdienen!

Gleichfalls in der Eigenschaft eines amtlichen Touristen weilte vor einigen Tagen Erzherzog Albrecht in Südkärnten, um die Festungswerke gegen die italienische Grenze, so das Fort in Malborghet und am Predil, sowie die jüngst errichteten Thal-sperrren bei Raibl gegen das Naccolanathal und bei Flißach zu inspiziren, und bei dieser Gelegenheit eine Tour auf den 5600 Fuß hohen Lufchariberg zu unternehmen, das Ziel unzähliger Pilger, die den ganzen Sommer ununterbrochen hinfürten, um diesen berühmten wunderthätigen Wallfahrtsort aufzusuchen. Doch nicht nur die Frömmigkeit, der Wunsch, sich eines Gelübdes zu entledigen oder den Schutz der h. Jungfrau aus nächster Nähe zum Himmel herabzusehen, auch profanere Gefühle wirken mit, um die dreistündige Klettertour auf den Lufchari zu unternehmen, denn die Aussicht ist eine der großartigsten, die man sich denken kann; man übersteht mit einem einzigen Blick die ganze Alpenwelt von Krain, Kärnten, Oberitalien bis gegen Tirol und Salzburg. Gipfel drängt sich an Gipfel,

nährt, ist der wahre Gradmesser des ökonomischen und zugleich des kulturellen Zustandes derselben. Hochinteressant ist es, zu sehen, wie sehr sich in den Komitaten mit gemischter Bevölkerung die Nahrungsverhältnisse der einzelnen Nationalitäten unterscheiden. In der Zips beispielsweise nährt sich der fleißige und strebsame Deutsche überhaupt gut, während auf demselben Boden die slowakische Bevölkerung hinsichtlich ihrer Ernährungsverhältnisse tief unter dem mittleren Niveau steht.

Es kann nicht die Aufgabe dieses Artikels sein, dem gelehrten Chef unseres statistischen Bureaus auf den Pfaden seiner Zahlenberechnungen und Beweisführungen überall hin zu folgen. Es genügt, wenn wir die Aufmerksamkeit des Lesepublikums auf dieses verdienstvolle, bahnbrechende Werk hingelenkt und einige interessante Momente hervorgehoben haben. Das Werk Keleti's wird noch mancherlei Ergänzungen und wahrscheinlich auch Rektifikationen erfahren. Wir unsererseits möchten darauf hinweisen, daß, speziell die ländliche Arbeiterbevölkerung betreffend, im Wege der landwirtschaftlichen Berichterstatter ganz konkrete und höchst werthvolle Daten beschafft werden könnten. Die Bezahlung der bei der Landwirtschaft gegen fixes Jahresgehalt angestellten Personen variiert je nach den einzelnen Gegenden, läßt sich aber für jede Gegend in fixen Größen ausdrücken. Diese Löhne — welche die Ernährung einer auf das Niveau des sogenannten Existenzminimums herabgedrückten ländlichen Arbeiterfamilie repräsentieren — sind für die Statistik umso mehr verwertbar, als sie zumeist in Naturalien bestehen. Auch für die Landwirtschaft wäre die Kenntniß dieser Daten außerordentlich werthvoll.

Eine Lehre, welche aus der Ernährungsstatistik Ungarns sich mit großer Evidenz ergibt und welche in jeder Hinsicht große praktische Bedeutung besitzt, geht aus der Erkenntniß hervor, daß der Konsum unseres Landes an Nahrungsmitteln noch einer bedeutenden Erhöhung fähig ist. Wir sind besorgt, indem wir sehen, wie sich das Ausland mehr und mehr vor dem Export unserer landwirtschaftlichen Produkte verschließt. Trachten wir, den Wohlstand des Volkes zu heben, die Erwerbsgelegenheiten für die ärmsten Klassen zu vermehren, die für Landwirtschaft minder geeigneten Komitate der Verwahrlosung zu entreißen, mit einem Worte: thun wir zur Hebung von Gewerbe und Industrie das Mögliche und es werden in unserem eigenen Lande neue, sehr bedeutende Absatzmärkte für die Produkte der Landwirtschaft entstehen. Die Bewohner unserer Karpathenthäler werden aufhören, zu darben, sobald sie aufgehört haben werden, einem ihnen aufgezwungenen Müßiggang zu hulbigen. Aber gleichzeitig werden auch die Grundbesitzer unserer reichen Ebenen aufhören, über Mangel an Export zu klagen!

Budapest, 22. August.

Die Herren **G. Lena** und **Luzzatti**, Vertrauensmänner der italienischen Regierung in Angelegenheit der bevorstehenden **Vertragsverhandlungen**, haben gestern nach eingehenden Besprechungen mit dem Handelsminister **Grafen Széchenyi** und dem Staatssekretär **M. A. L. K. S. S. S.** Budapest verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Die Herren haben wiederholt der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß weder die Forderungen der ungarischen Regierung, welche dieselbe bezüglich eines mit Italien abzuschließenden Vertrags stellen dürfte, noch die Propositionen, welche diesbezüglich die italienische Regierung in Aussicht nehme, dem Zustandekommen eines Vertrags mit einzelnen gebundenen Tarifposten besondere Schwierigkeiten bereiten dürften.

Aus **Sophia** wird der „**Ang. Post**“ gemeldet, daß im Namen des **Fürsten Ferdinand** allen Regierungsorganen der Befehl zugekommen ist, unter allen Umständen die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande zu richten. Der Regierung des Fürsten ist es offenbar darum zu thun, gegenüber den Anfechtungen gegen die neue Sachlage das werthvollste Gegenargument in's Treffen führen zu können, daß seit dem Eintreffen des neuen Fürsten eine vollständige Beruhigung im Lande eingetreten und aller Parteihader angesichts des erlangten Definitivums verstummt ist. Als schlagendster Beweis dieser geänderten Sachlage wird die Rede des Metropolitens **S. L. M. S.** betrachtet, in welcher er alle Parteien aufforderte, sich um **Ferdinand I.** zu scharen. Dieser Prälat war es bekanntlich, der im Jahre 1885 in Freiburg vor den Caren trat, um die Gutheißung der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien zu erbitten. Als eifriger Apostel einer engen Allianz mit Rußland übernahm er nach der Entführung des Fürsten **Alexander** den Vorsitz in der provisorischen Regierung **Zankoff** und **Grueff**. Derselbe Kirchenfürst nun erblickt heute das Ende der Krise in der Anerkennung **Ferdinands**. Allerdings sprach er die Hoffnung aus, es werde dem Fürsten **Ferdinand** die Wiederausöhnung mit Rußland gelingen; allein er stellte dies in die zweite Linie, nachdem er die Gefügigkeit des Votums der Nationalversammlung in erster Linie anerkannte. Nach dem Beispiele **Klement's** hat sich der gesammte bulgarische Clerus, dem ausgesprochenen Wunsche der weitaus überwiegenden Mehrheit der Nation Rechnung tragend, der neuen Ordnung der Dinge angeschlossen.

Der „**Pol. Korr.**“ geht aus **London** der Wortlaut der **Circulardepeſche** zu, in welcher die **russische Regierung** den Kabinetten der Großmächte zur Kenntniß bringt, daß sie weder die Giltigkeit der Wahl des Prinzen von **Koburg** zum Fürsten von **Bulgarien**, noch die Legalität seines Erscheinens im Lande anerkennen könne. Die vom 29. Juli (10. August) datirte Depeſche lautet in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

Die kaiserliche Regierung konnte die Giltigkeit der Wahl des Prinzen von **Koburg** nicht anerkennen. Der Prinz hat diese Wahl zur Kenntniß des Kaisers gebracht. Er hat verlangt, hieher zu kommen, um die Rathschläge Sr. Majestät einzu-

holen, bevor er sich nach **Bulgarien** begibt. Der Kaiser hat den Prinzen wissen lassen, daß seine Wahl nicht anerkannt werde und daß seine Reise nach **Bulgarien** unter keinem Titel gerechtfertigt erscheinen könnte. Ähnliche Rathschläge sind dem Prinzen seither seitens der Mehrzahl der Großmächte und in erster Linie seitens des zuzeramen Hofes erteilt worden. Da jedoch **Se. Hoheit** geglaubt hat, den Wünschen der angeblichen bulgarischen Volksvertreter willfahren und sich nach dem Fürstenthum begeben zu können, sehen wir uns gezwungen, zu erklären, daß **Rußland** weder die Giltigkeit der Wahl des Prinzen von **Koburg**, noch die Legalität seines Erscheinens in **Bulgarien**, um sich an die Spitze der Regierung dieses Landes zu stellen, anzuerkennen vermag. Wir wollen gerne hoffen, daß die Regierung... diese Anschauung theilen und diese flagranten Verletzung des Berliner Vertrages nicht dulden wird. **Rußland** kann sich nicht zum alleinigen Beschützer dieser Stipulationen machen, auf welchen der von einem definitiven Zusammensturz bedrohte Stand der Dinge ruht.“

### Ausland.

Budapest, 22. August.

#### Zur Tagesgeschichte.

**Fürst Ferdinand** wohnte gestern dem Gottesdienste in der katholischen Kirche **Philippopels** bei. Der katholische Bischof **Menini** wollte die französische Flagge aufhissen, aber der **Konful von Frankreich** forderte ihn auf, dies zu unterlassen. Bischof **Menini** hißte hierauf die päpstliche Flagge auf.

Wie das „**Kreuzer'sche Bureau**“ meldet, habe der frühere Ministerpräsident **Adoſlawoſſoff** gestern die Mission, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt. Ein gleiches Anerbieten soll auch der Präsident der **Sobranje**, **Lontscheff**, abgelehnt haben.

Zu Ehren des Geburtstages **König Milan's** haben die Vertreter von **Oesterreich-Ungarn**, **Italien**, **England** und **Rumänien** in **Sophia** die Konjulggebäude besetzt; dagegen haben der französische und der deutsche Vertreter nicht gehiebt. Die Flaggen wurden, um allen Mißverständnissen zu begegnen, vor dem Eingange des Fürstherabgenommen. Die Inschriften auf den Triumphporten, welche die Stadtgemeinde **Sophia** errichtete, lauten: „**Freiheit und Unabhängigkeit**.“ — „**Muthig, o Herr!**“ — „**Das ganze Bulgarien (mit Mazedonien & d. N.) soll es sein.**“ Auf der Triumphpforte, welche in dem von spanischen Juden bewohnten Viertel errichtet wurde, prangt ein Bibelvers in hebräischen Lettern. Der Fürst hat angeordnet, im Budget für das nächste Jahr die Gehälter sämtlicher Beamten und Offiziere zu erhöhen.

Zu der **russischen Presse** macht sich in den letzten Tagen das Bestreben bemerkbar, Deutschland gegenüber einen friedfertigeren Ton anzuschlagen. Inwiefern daraus auf eine dauernde Wandlung der Beziehungen von **Rußland** zu **Deutschland** zu schließen ist, das wird sich schwerlich aus der veränderten Tonart einiger Zeitungsblätter beurtheilen lassen. Immerhin handelt es sich um Zeichen, die der allgemeineren Beachtung würdig sind. Bereits ist auf einen Artikel des Fürsten **Meschtscherski** im „**Grasch-**

man fraternisirt förmlich mit den „obersten Zehntausenden“.

In **Tarvis** zu weilen und nicht die Sehnsucht nach dem nahen **Italien** zu fühlen, ist unmöglich. Fliegen doch Schnell- und Personenzüge täglich an meinem Fenster vorbei nach dem Lande, wo die Orangen blühen. In vier Stunden ist man in **Udine**, in sechs in **Benedig**; doch so weit erstreckt sich meine Sehnsucht nicht, sie verflüchtigt sich bei dem Gedanken an den Sonnenbrand in der oberitalienischen Ebene. Es genügt ein Schritt nach **Italien** und so bleibe ich denn in der letzten österreichischen Station, in **Pontafel**, stehen und schendere über die Fella-Brücke nach dem italienischen Theile der Ortschaft, nach **Pontebba**. Auf einer Seite der Brücke liest man „**Kaiserthum Oesterreich**“, auf der anderen „**Regno d'Italia**“, doch ist letztere Aufschrift gar nicht nothwendig, man sieht auf den ersten Blick, daß man in **Italien** ist. Es ist ganz merkwürdig, wie hier die politische Grenze mit der Sprachengrenze zusammenfällt. In **Pontafel** spricht Alles deutsch, auf den Gasthöfen und Gemöblen deutsche Aufschriften und deutsche Namen; in **Pontebba** versteht keine Seele deutsch, die Bevölkerung ist stöckitalienisch, und wenn schon an nichts Anderem, erkennt man an der Bauart der Häuser, an den engen, schmutzigen Gassen, an den vielen „**Osteria's**“ und **Barbiere**läden, daß man im **Wunderlande** **Italien** ist. Die österreichischen Zollwächter lassen mich anstandslos wieder nach **Oesterreich** zurück, denn was könnte man auch aus **Pontebba** herüber schmuggeln, etwa **Cavour-Cigarren**? Es ist eine Schande, daß der Name des großen italienischen Staatsmannes durch dieses Pestkraut in Erinnerung gebracht wird, oder soll das Verdienst **Cavour's**, die Einheit Italiens begründet zu haben, dadurch ausgedrückt werden, daß man in **Italien** nur eine Sorte Cigarren haben kann, nämlich **Cavour-Cigarren**?

Eingefüllt in ein enges Gebirgsthäl, bietet **Pontafel-Pontebba** sonst nichts Bemerkenswerthes, weshalb man gut thut, seinen Aufenthalt in dieser Grenzstation möglichst zu begrenzen, denn sei es nach **Prager** Zeit, wie man in **Pontafel** rechnet, sei es nach römischer Zeit, wie man in **Pontebba** rechnet, der Nachmittag wird einem immer zu lang. Doch was beginnen bis zur Rückfahrt? Der nächste Zug fährt erst um 8 Uhr Abends nach **Tarvis** ab. Nun, fahren wir dem Zuge entgegen; warum soll ich denn an der Pforte Italiens stehen bleiben? Es wäre geradezu blöde, der schönen **Italia** nicht näher in's Antlitz zu schauen, wenngleich es sich hier in Stein gemeißelt, verwittert, gefurcht präsentirt.

Wald war ein leichter Einspänner aufgetrieben und frisch und munter ging es auf prächtiger Landstraße hinein nach **Italien**, nach dem anderthalb Stunden entfernten **Chinassorte**, der zweiten Station der **Alta Italia-Bahn**, wo ich den Rückzug abwarten wollte. Es gibt kaum etwas Romantischeres, ja geradezu Unheimlicheres, als diese Fahrt durch das **Fellathal**. Links und rechts von jäh zu schwindender Höhe aufsteigenden Felsenbergen eingeengt, tobt die blaugrüne, ziemlich wasserreiche **Fella** in schäumenden Kaskaden über Steinblöcke und Gerölle dahin und ihrem Laufe folgen in sicherer Höhe Straße und Bahn, beide Kunstwerke aus Stein, wie sie nur Italiener schaffen können. Die Bahnstrecke **Pontebba-Chinassorte** ist ein technisches Wunder und reicht sich würdig den so berühmten Bahnen über den **Semmering** und über den **Brenner** an; doch während letztere weltberühmt sind, ist die Bahn durch das **Fellathal** fast unbekannt. Mit welcher kolossalen Schwierigkeiten der Bau dieser Bahn zu kämpfen hatte, beweist die alleinige Thatsache, daß es hier kein festes, sicheres Terrain gibt und daß man ein solches erst schaffen mußte, um den Schienenstrang zu legen. Die scheinbar ehernen Felsenberge sind

verwittert und morsch und auf Schritt und Tritt sieht man, wie das Wasser mit elementarer Kraft, langsam, doch stetig, die geologische Umgestaltung dieses Theiles der Erde bewirkt. Ueberall rieselt es hervor und zernagt, unterminirt, zerstört das schiefrig-kalkige Gestein bis zu den höchsten Bergkuppen hinauf und das Produkt dieser Arbeit ist, daß zuerst die Humusfichte und die in ihr wurzelnden Bäume, dann aber das erweichte Gestein und die in dasselbe gebetteten einzelnen härteren Felsenmassen abrutschen und in das Thal stürzen, welches von rothen, rundgewaschenen Felsenblöcken und weißem Geröll angefüllt ist. Alles ist in fortwährender allmäliger Bewegung, welche noch beschleunigter und gefährlicher wird, wenn der Südwind im Frühjahr die meterhohen Schneemassen schmilzt und Bäche und Laminen zu Thale stürzen. Im Thalgrunde die heimtückische **Fella**, die bei Regenzeit zum reißenden Strom wird und herberend haut; an den Bergabhängen lockeres, unsicheres Terrain — da blieb nichts Anderes übrig, als für die Bahn künstlich eine solide Straße zu schaffen, unerreichbar für die Eier der **Fella**, möglichst geschützt vor den Wirkungen der abrutschenden Steinmassen. Die ganze 13 Kilometer lange Strecke von **Pontebba** nach **Chinassorte** ist sozusagen ein einziger **Viadukt**, der oft in schwindelnder Höhe dahinführt, in kühnen Bögen über Schluchten und Seitenthäler setzt und dessen Pfeiler tief in der Erde wurzeln, wo sich ein festerer Stützpunkt bietet. Und wo sich die Berge dräuend zusammendrängen oder große Strecken **Ausichtsterrain** jeden Bau unmöglich machen, da sucht die Bahn im Innern der Berge Schutz oder flüchtet sich über imposante Eisenbrücken auf das andere Ufer der **Fella**. Zwölf Tunnel und drei Brücken über die **Fella** unterbrechen die auf Viadukten ruhende Bahnstraße, die in starkem Fall fortwährend abwärts führt. Um die Bahn gegen das

danin" hingewiesen worden, in welchem die französ...

"Autorität" versichert, daß die probeweise Mo...

Der Aufstand in Afghanistan scheint erfolglos. Die...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. August.

\* Untersuchung älterer Häuser. Eine Sach...

stände, als wie im Sakabffy'schen Hause sind. Im ersten und zweiten Stock...

\* Leerstehende Wohnungen in Budapest. Eine...

Die Anzahl der leerstehenden Wohnungen und...

Table with 4 columns: Description, Quartal, Year, Number of Apartments. Rows include data for 1st and 3rd quarters of 1886 and 1887.

Zusammen im 1. Quartal 1876 130, im 1. Quar...

\* Die Siebener-Baukommission hat heute fol...

\* Suspension und Veretzung. Ueber An...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. August.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die...

Drängen und Schieben des zerbröckelnden Gesteins...

Die Bahn, über die seit zehn Jahren unzählige...

dort nothgedrungen eine Ansiedlung; die Menschen...

Immer am rechten Ufer der Fella bleibend,...

Der Centralpunkt Chinsafortes ist das Hotel...

Während ich mich an den unvermeidlichen...

sammelte sich im Glassalon eine größere Gesellschaft...

Langsam steige ich zum Bahnhof empor; da...

"Quanto costa?" frage ich den Kleinen.

Unwillkürlich schlicke ich die Augen, wenn...

Soloman v. Fests.

Veränderung veränderliches Wetter mit lokalen Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederlage in den letzten 24 Stunden: Oedenburg 55, Ungarisch-Altenburg 15, Trencsin 1, Schemnitz 48, Budapest 5, Szolnok 13, Erlau 6, Debreczin 14, Keszmark 5, Ungvár 2, Szatmár 2, Akna-Szlatina 3, Klausenburg 1, Orjova 1, Arad 2, Képthely 7, Csakathurn 14, Agram 7, Fiume 22 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 8.

Se. Majestät wird während seiner bevorstehenden Reise in Ungarn anlässlich der großen Herbstschlußmänner überall vom Honvedminister Baron J e j e r v á r y begleitet werden. Außerdem wird die ungarische Regierung in Neutra durch Minister Baron D r e z v i n, in Csakathurn durch die Minister Graf S z e c h e n y i und B e d e k o v i c h vertreten sein. In Déva und Klausenburg wird Ministerpräsident T i s s a anwesend sein. — Minister des Aeußern Graf K á l o t y hat die Absicht — es wird dies wahrscheinlich schon nach der Begegnung mit dem Fürsten B i s m a r c k sein — ebenfalls während der Schlußmänner in Déva und Klausenburg sich am königlichen Hoflager aufzuhalten.

Geburtsstag des Königs Milan. Die hier anlässlich der jerbischen Kaufleute A r m e n u l i c s und K e i s e l a s begaben sich heute Morgens als Vertreter der jerbischen Kolonie und der in Budapest weilenden jerbischen Unterthanen in das k. jerbische Generalkonsulat, um hier die Bitte vorzutragen, Herr Vizekonsul D a v i d o möge anlässlich des Geburtstages ihres Monarchen die Gefühle der Loyalität und ihre Wünsche für das Wohlergehen und Glück des Königs Sr. Majestät unterbreiten. Herr Davidso verfasste in diesem Sinne ein Telegramm, welches von circa fünfzig Serben gezeichnet wurde und an König Milan abging.

Ministerpräsident Tisza ist heute in Ofen angekommen und stieg im „Hotel Fontaine“ ab.

Personalnachrichten. Handelsminister Graf S z e c h e n y i ist gestern, Kommunikationsminister B a r o f s heute von der Reise zum Eisernen Thor zurückgekehrt.

Vom Wetter. Heute Abends stellte sich ein völliger Umschlag des Wetters ein. Die schönen Tage der vorigen Woche, welche an den ewig heiteren Himmel Italiens gemahnten, wurden von einem eifig kalten Nordwind abgelöst, der sich allmählig zu einem wahrhaftigen Sturm steigerte, so daß das Verweilen in den Gassen schier unmöglich wurde. Es ist, als ob der Herbst den Sommer schon verdrängen wollte; hoffentlich wird er sich jedoch bis zu seinem kalendariß festgesetzten Einzugstermin in Geduld fassen und uns die wenigen schönen Tage, die uns noch beschieden sind, nicht mit seinen eifig angehauchten Stürmen vergällen. — Aber nicht nur bei uns läßt es sich winterlich an, auch aus anderen Gegenden wird gemeldet, daß der Winter seinen vorzeitigen Einzug gehalten habe. Aus Oberkärnten, Steiermark und vom Bierwaldstädter See berichtet man von starkem Frost und Schneefall. Die Berge sind bis weit unter die Holzregion von tiefem Schnee bedeckt und die Bewohner leiden viel von der Kälte.

Todesfälle. Aus Wien meldet man: Heute Nachts ist in Maria-Enzersdorf der Kommerzialrath Joseph Thonet, Mitbesitzer der Firma Gebrüder Thonet, nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. Joseph Thonet war der zweitjüngste von den fünf Söhnen des Begründers dieser Firma. Vor drei Wochen war Herr Joseph Thonet von Gastein, woselbst er von einem Nervenleiden Heilung suchte, nach Wien zurückgekehrt. Vor etwa vierzehn Tagen mußte er sich zu Bette legen, doch gab sein Zustand zu keinen ernstlichen Befürchtungen Anlaß. Heute Nachts ist er ganz unerwartet einem Gehirnschlage erlegen. Herr Thonet hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder, von welchen das jüngste erst sechs Jahre zählt. Die Firma Thonet besitzt bekanntlich auch in Ungarn eine Fabrik und in Budapest eine Fabrikniederlage. — Der Direktor der kaiserlichen Familienbibliothek, Hofrath Moriz Alois Ritter v. B e c k e r, der auf seiner Reise nach Innsbruck in Wien schwer erkrankt war, ist heute Morgens um 2 Uhr daselbst gestorben. Hofrath v. Becker hatte sich durch seine langjährige Thätigkeit im Schulsache große Verdienste um das Unterrichtsweisen in Wien, wo er im Laufe der fünfziger- und sechziger-Jahre als Schulrath fungierte, erworben. Später wirkte er bei dem Unterrichte des Kronprinzen Rudolph mit und wurde dann zum Direktor der kaiserlichen Familienbibliothek ernannt.

Vom Volksfest. Der Gewinner der Silbernen Kugel („Minotaurus“) hat sich bis heute Abends nicht gemeldet. Da die Kommission bereits konstatiert hat, daß sie nicht im Besitze des Loses Serie 28 Nummer 674 ist, auf welche die silberne Kugel entfiel, ist es wahrscheinlich, daß der Gewinner den Loscoupon, auf welchen er seine besonderen Hoffnungen zu setzen schien, weggeworfen habe. Das Komitee hält den Gewinngegenstand bis zum 1. September zur Verfügung des Gewinners; sollte sich derselbe bis zu dieser Zeit nicht melden, so wird die silberne Kugel — wie wir erfahren — von dem Komitee an die Lotterieverwaltung übergeben. Das Komitee gedenkt nämlich im Laufe des nächsten Monats 10,000 Stück Lose zu fünf Kreuzer zu emittieren

und die auf solche Weise voraussichtlich einfließenden 500 Gulden gleichfalls dem wohlthätigen Zwecke zuzuwenden. — Das Erträgniß des Volksfestes konnte bisher noch nicht ziffermäßig festgestellt werden; wie wir erfahren, betrug die Anzahl der Theilnehmer ungefähr 65,000, nach denen beiläufig 21,000 Gulden einfließen; die sonstigen Einnahmen dürften sich auf 5000 Gulden belaufen.

Ein Bürgerfest. Die Matlekovics-Partei des siebenten Bezirkes hat mit dem heutigen Tage aufgehört, als solche zu existieren. Aus diesem Anlasse wurde eine Festlichkeit veranstaltet, deren Schauplatz das alte Brauhaus in Steinbruch war.

Etwa 400 Bürger des siebenten Bezirkes nebst einer großen Anzahl Damen begaben sich heute Nachmittags mittelst Extrazuges nach Steinbruch, wo an endlosen Tischen Bier servirt wurde und ein reichbestelltes Buffet zur Verfügung stand. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Staatssekretär Matlekovics, die Ministerialräthe Dr. Schriener und Rémeth, Vizebürgermeister Kadá, den Abgeordneten Dr. Armin Neumann, Bahnenstuhlpräses Dr. Bösel, Bezirksvorsteher Schön, die Geschworenen Kufly und Braun, ferner Dr. Schermann, Dr. Batizfalvy und Andere. Während der Pause konzertirte die Musikkapelle des Regiments Gte. Den ersten Toast sprach Stephan Endl, welcher den Wählern seinen wärmsten Dank für die hingebende Unterstützung aussprach, welche die Partei zum Siege führte, trotzdem ihre Situation zu Beginn der Wahlbewegung eine kritische war. Hatte sich die Gegenpartei doch Jahre vorher organisiert. Der Erfolg war jedoch auf Seite der guten Sache und der Bezirk kann mit Stolz auf den erwählten Abgeordneten blicken. (Lebhafte Beifall.) Staatssekretär Dr. Alexander Matlekovics vergleicht in einem gelungenen, mit großer Heiterkeit aufgenommenen Toaste sein Verhältnis zu seinen Wählern mit der Situation eines Gatten, der im glücklichen Besitz einiger hundert Frauen ist. An zahllosen Differenzen ist in beiden Fällen natürlich kein Mangel, doch wird rückhaltloses Vertrauen stets alle Mißlichkeiten beseitigen und Mißverständnisse auflären. Und dieses Vertrauen, welchem zu entsprechen er immerdar für seine heiligste Pflicht erachten wird, erbittet er sich auch von seinen Wählern, auf deren Wohl er sein Glas erhebt. (Stürmische Oefenrufe.) Es folgte noch eine Fluth von Toasten, worauf sich die Gesellschaft gegen 9 Uhr auflöste.

Die Fremden. Es ist wieder Ebbe geworden in unserer Hauptstadt: die Hochfluth der Gäste aus der Provinz, welche zum Stephanitag nach Budapest gekommen, ist wieder abgelaufen und jeder von hier abgehende Eisenbahnzug verringert die Anzahl der noch Zurückgebliebenen. Der Fremdenandrang an den letzten beiden Tagen, namentlich aber am Tage des Volksfestes, war ein gewaltiger, ein solcher, wie er bereits seit Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Die Fremden oder, besser gesagt, unsere Landsleute aus der Provinz waren es, welche alle öffentlichen Lokale, alle Restaurants und Cafés füllten; sie waren die Herren der Situation, ihnen wurden alle Aufmerksamkeiten erwiesen und der ansässige Budapestener drückte sich vor dem gewaltigen Andränge schon in die Ecke und begnügte sich mit der Rolle eines geduldeten Gastes. So war es und so ist es recht: so lieben Gästen gebühren alle Ehren. Sie haben unserem Volksfeste den Stempel eines wirklichen Festes der Nation aufgedrückt; sie waren es, welche durch ihre Frauen und Mädchen den Kreis unserer hauptstädtischen Schönheiten vergrößerten und Budapest zu einer lebendigen Schönheitsgalerie machten, wie eine solche kaum eine zweite Stadt der Welt aufzuweisen hätte; und endlich waren auch sie es, welche unseren handels- und gewerbetreibenden Kreisen durch ihren Zuspruch neue Anregung und Unterstützung brachten, welche die Verkaufsläden derselben füllten und namhafte Einkäufe machten. Das ist es, was die Hauptstadt eines Landes groß und reich macht und was auch eine heilsame Rückwirkung auf dieses selbst ausübt, wie die Blutwelle sich vom Herzen aus wieder in das fernste Geäder des Organismus zurück ergießt. Wir haben die wohlthätige Wirkung des Fremdenzuges kaum noch jemals so augenscheinlich demonstriert gesehen, wie das in den letzten Tagen der Fall war. Ein Blick auf die statistischen Ziffern wird den Aufschwung von Handel und Verkehr in den letzten Tagen begreiflich erscheinen lassen. Nach diesen Aufzeichnungen sind am 18. d. in den Bahnhöfen der österr.-ungar. und der ungarischen Staatsbahnen, sowie der Südbahn 8376, am 19. d. 16,270 und am 20. August 8016 Reisende angekommen, zusammen also eine Anzahl von 32,662 Fremden, ganz abgesehen von Denjenigen, die mittelst Wagen und zu Schiffen hier ankamen, so daß es wohl nicht zu hoch gegriffen erscheint, wenn man die Anzahl der hier weilenden Gäste auf 50,000 veranschlagt. Jetzt beginnt diese Hochfluth wieder ihren Rückfluß: noch vierundzwanzig Stunden und die Hauptstadt wird wieder ihren früheren Charakter verhältnismäßiger Ruhe angenommen haben; es wird Alles in das alte Geleise zurückgekehrt sein; die Fremden werden eine freundliche Erinnerung an die Tage ihres Aufenthaltes in der schönen, herrlich aufblühenden Hauptstadt Ungarns und die Bevölkerung der letzteren ein Gedenken an liebe Gäste behalten, die man ungerne scheiden sieht und deren baldige Wiederkehr man aus vollem Herzen wünscht.

Selbstmord im Friedhof. Der in der Pratergasse Nr. 17 wohnhafte Zimmermaler Franz Hir

ging heute Mittags in den Kerepeier Friedhof und suchte dort das Grab seines unlängst verstorbenen einzigen Sohnes auf, an dem er mit ganzer Seele hing und seit dessen Tod der arme Mann stets trübsinnig war. Am Grabe angelangt, zog Hirt eine Pistole aus der Tasche und jagte sich aus derselben eine Kugel durch den Kopf. Der auf die Detonation sofort erschienene Friedhofswächter avivirte die Polizei und die freiwillige Rettungsgesellschaft von dem Falle: die letztere erschien kurz darauf im Friedhofe, legte dem schwer Verwundeten den ersten Nothverband an und brachte ihn in den bereitstehenden Wagen, um ihn in das Nothhospital zu befördern. Hiel hauchte jedoch noch auf dem Wege seinen Geist aus. Sein Leichnam wurde in die Todtenkammer des Nothspitals gebracht.

Vom Zuge überfahren. Die 23jährige Elizabeth M á r k u s warf sich vorigen Samstag bei Bezsel in selbstmörderischer Absicht vor den hinjahrenenden Eisenbahnzug, welcher ihren Körper buchstäblich entzweischchnitt. Ihr Leichnam wurde nach Gödöllö gebracht.

Selbstmordversuche. Der 25jährige Steinbrucher Handlungscommis Jakob P o l i z e r jagte sich heute Nachts auf der Josephspromenade eine Kugel in den Kopf. Der junge Mann, der ins Nothhospital befördert wurde, ist wohl noch am Leben, doch ist sein Zustand besorgnißerregend. In seiner Tasche fand man einige Bittkarten, einen Verjaßzettel und eine leere Gelbbärte. Sein Vater, der ihn heute im Spital besuchte, gibt an, daß er nicht im Entferntesten ahne, was seinen Sohn zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben haben könne. — Die verheiratete Private Mathilde R o j e n z w e i g, geb. L i c h t e n s t e i n, hat in ihrer Wohnung (Kazinczygasse Nr. 52) Laugeneffenz, und die Dienstmagd Marie H o m o r o c z k y in ihrem Unterstandsorte (Mohrengasse Nr. 18) Kalilauge getrunken. Beide Frauen dürften gerettet werden.

Attentat auf die Post. Die Wiener „Monte-Neue“ erhält folgende Mittheilung aus Oedenburg, 21. August: „Gestern Abends, bei Anfuhr des Wiener Perionenzuges, als eben die Postpakets und Werthsendungen von der Postambulanz auf einen Handwagen überladen wurden, schoß ein unbekannter mit einem Karabiner auf die Beamten und raubte während der dadurch entstandenen Verwirrung einen Geldsack, welcher Werthsendungen im Betrage von 4600 fl. enthielt. Der oder die Räuber konnten jedoch, da rasch die Verfolgung organisiert wurde, den schweren Sack auf der Flucht nicht mitschleppen und warfen denselben in ein Gebüsch, wo derselbe unverfehrt aufgefunden wurde, während man der Perionen nicht habhaft werden konnte. Des Postraubes verdächtig wurde der ehemalige Honved Karl K a b e l, der wegen einer in Bezprim verübten Postdefraudation in gerichtlicher Untersuchung steht, verhaftet.“

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. August. Infektionskrankheiten kamen vor 7, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach —, Mairn 4, Diphtherie —, Group 1, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1556. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitalen 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Mairn —, Diphtherie —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

Die Ernährung der Bevölkerung Ungarns.

In der letzten feierlichen Jahresitzung der Akademie hielt der Chef des statistischen Landesamtes, Karl Keleti, wie noch erinnerlich sein wird, einen ziemliches Auffsehen erregenden Vortrag über die Ernährung der Bevölkerung Ungarns. Diesen Vortrag bezeichnete Keleti als den Vorläufer einer größeren, erschöpfenden Arbeit, welche heute in einem starken Quartbande in ungarischer und deutscher Sprache vorliegt. Derselbe führt den Titel: „Die Ernährungsstatistik der Bevölkerung Ungarns auf physiologischer Grundlage“ und zerfällt in drei Theile, deren erster die Vorarbeiten und die Ergebnisse, der zweite das statistische Material, der dritte Karten und graphische Darstellungen enthält. Die Würdigung des bedeutenden Werkes finden unsere Leser an leitender Stelle; hier reproduzieren wir aus demselben einige interessante Daten, welche sich auf den Konsum der wichtigeren Lebens- und Genussmittel, sowie auf die Ernährung der einzelnen Gegenden und Nationalitäten Ungarns (ohne Kroatien) beziehen.

Im Durchschnitt beträgt der Fleischkonsum in Ungarn per Kopf und Jahr 34.47 Kilogramm. Um diesen Durchschnitt bewegen sich die Extreme zwischen 8.25 und 71.55 Kilogr. Den geringsten Fleischkonsum haben die Komitate Arva und Piptó, den höchsten das Pesther Komitat (71.55), an dessen großen Fleischkonsum jedoch die Hauptstadt hervorragend partizipirt. Die von Magyaren bewohnten Gegenden haben den stärksten Fleischkonsum, dennoch sind es bloß 16 Komitate, in welchen derselbe 40 Kilogr. per Kopf übersteigt, darunter 2 (Záh-R.-Kom.: Szolnok und Baranya), in denen derselbe bis über 50 Kilogr. sich erhebt. Fast parallel mit dem Fleische zeigt sich der Konsum an Speck und Fett, von welchen per Kopf im Landes- und Jahresdurchschnitt 27.90 Kil. entfallen.

Vom gesammten Brodkonsum entfallen auf Weizenbrod 30.8 Prozent, auf Halbfraucht 6, auf Kornbrod 23.3, auf Gerstenbrod 12.2, auf Maisbrod 22.7 Prozent. Im Durchschnitt beträgt der Weizenbrod-Konsum per Kopf und Kopf 43.91 K.; es sind nur vier Komitate, in welchen dieser Konsum zwischen 70 und 100 K.

schw. mit: Gsanad, Torontal, Jäh-N.-Kun-Szolnok und Bekés; das einzige Gsanad verzehrt beinahe rein Weizenbrot. Den stärksten Kornbrot-Konsum zeigen die Komitate Maros-Torda, Udarhely, Bihar, Bieselburg, Oedenburg, Eisenburg, Bekprim und Torda. Den stärksten Maisbrot-Konsum zeigen Krassó-Szörény, Szolnok-Doboka, Marmaros, Ugoesa, Hunpad. Der Verbrauch von Kartoffeln ist ein riesiger, ihr Jahreskonsum übersteigt 15 Millionen Meterzentner und das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Quantum schwankt zwischen 63.18 und 217.62 Kgr. Die meisten Kartoffeln konsumieren die slowakischen Komitate Arva, Turóc, Trenschin, Siptó.

Die jährlichen Kosten der Ernährung (ohne Genussmittel und geistige Getränke) stellen sich beim Mann auf 90.69 fl., bei der Frau auf 68.13 fl., beim Kinde auf 47.78 fl., im Durchschnitt auf 70.34 fl. Die täglichen Ernährungs-kosten stellen sich demnach beim Mann auf 24.8 fr., bei der Frau auf 18.6 fr., beim Kinde auf 12.8 fr.

Diese Daten beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung; betrachten wir den Konsum der städtischen Bevölkerung gesondert von dem der ländlichen, so kommen wir zu dem interessanten Resultate, daß die in 144 Städten wohnende Bevölkerung von 2,084,000 Seelen nur 15.7 Prozent der Gesamtbevölkerungszahl von 13,265,000 Seelen bildet, während die von ihr verzehrten 12.36 Millionen Meterzentner verschiedener Nahrungsmittel 16.2 Prozent des Landeskonsums von 76.26 Millionen Meterzentnern betragen. Die städtische Bevölkerung konsumiert demnach schon quantitativ mehr, als die Landbevölkerung; noch mehr aber ist es die Qualität, welche ihren Konsum von dem der Landbevölkerung unterscheidet. Schon an Fleisch allein konsumiert die städtische Bevölkerung über 30 Kilogramm mehr per Kopf und Jahr. Dasselbe erfahren wir bezüglich des Brodes; ja, bei Mehlspeisen konsumiert die städtische Bevölkerung allein an Weizenmehl um 21.39 Kilogramm mehr per Kopf, als die Landbevölkerung. Hingegen konsumiert die Landbevölkerung an minderen Mehlsorten um 21.39 Kilogramm, an Kartoffeln um 30 Kilogramm per Kopf mehr, als die städtische Bevölkerung. Und berechnet man dies auf den Eiweißgehalt, so ergibt sich, daß die städtische Bevölkerung in ihrer Nahrung per Kopf und Jahr um 5.099 Gramme mehr Eiweiß erhält, als die Gesamtbevölkerung, sich daher der Städte um so viel besser nährt, als der Durchschnitt des ganzen Landes.

An Genussmitteln (Kaffee, Thee, Gewürze etc.) werden 1.88 Millionen Meterzentner jährlich im Werthe von über 36 Millionen Gulden konsumiert, wovon nahezu 20 Millionen Gulden ins Ausland wandern. Von den Genussmitteln entfallen auf die Gesamtbevölkerung 7.34 Kilogramm oder 0.63 fl., auf die städtische 50.91 Kilogramm oder 13.97 fl. per Kopf. — An geistigen Getränken werden jährlich konsumiert: Wein für 24.773,640 fl., Bier für 7.881,160 fl., Branntwein für 65.632,800 fl. Der Gesamtwert des jährlichen Konsums Ungarns beträgt 1,066,815,380 fl., wovon 87.39 Prozent auf die Nahrung, 3.40 Prozent auf Genussmittel, 9.21 Prozent auf geistige Getränke entfallen.

Der Werth des jährlichen Gesamtkonsums per Kopf beträgt für die Gesamtbevölkerung im Durchschnitt 80.50 fl., für die städtische Bevölkerung 122.08 fl. per Kopf, daher für Letztere um 41.58 fl., also um beiläufig die Hälfte mehr.

Vergleichen wir die Ernährung der verschiedenen Nationalitäten Ungarns mit einander, so finden wir, daß am besten und beinahe gleichmäßig sich Deutsche und Magyaren ernähren, indem sie nicht nur das beste Brod, sondern auch das meiste Fleisch und Fett konsumieren. In zweiter Reihe kommen die Rumänen, mit bedeutend geringerem Fleisch- und Fettkonsum, aber etwas besserem Brod (Mais) als die Slowaken, welche mit dem mindestwertigen Brod (Gerste und Hafer) und dem geringsten Fleischkonsum sich begnügen müssen. Dies erweist quantitativ, aber nicht qualitativ der vermehrte Konsum an Kartoffeln, von welchen auf die hier in erster Reihe stehenden slowakischen Komitate im Durchschnitt per Kopf 176.71 Kil. entfallen; diesen folgen die Deutschen mit 121.29, die Magyaren mit 103.56 Kilogr. per Kopf, während die Rumänen mit 99.44 Kilogr. in letzter Reihe stehen. Was die geistigen Getränke anbelangt, so konsumieren der Deutsche und Magyare die größte Menge derselben, doch genießen sie mehr Wein als Branntwein; bei den Rumänen und Slowaken ist der Branntwein vorherrschend.

Kleiner hat auch Vergleich angestellt zwischen der Ernährung des Auslandes und derjenigen Ungarns, allein da das Ausland bisher einer vollständigen Ernährungstatistik entbehrt, so ist das Ergebnis dieses Vergleiches ein überaus geringes, man kann sagen, ein negatives.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Königliche Oper.) Als Florestan in Beethoven's „Fidelio“ beendigte heute der Berliner Hofopernänger Herr Paul Kalisch sein kurzes Gastspiel. So wenig diese dramatische Pässe und musikalisch knapp bedachte Rolle einem Sänger Gelegenheit bietet, sein gesammtes Können zu zeigen, so bedeutet sie für Herrn Kalisch doch einen guten, ja, vorzüglichen Beschluß. Alle die bereits bewährten Vorzüge seiner Vortragsweise brachte der Künstler zu schöner Geltung und der lyrische Timbre seines Organs kam ihm in dieser sentimentalen Rolle noch wesentlich zu Statten. Nach der Arie, welche er mit edler Einfachheit und tiefster Empfindung vortrug, wurde der Gast durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die übrige, nichts weniger als musterhafte Besetzung blieb unverändert. A. B.

\* (Nationaltheater.) Praktische und gewiß sehr berechtigte Rücksichten veranlassen es, daß wir heute, da das Nationaltheater das fünfzigste Jahr seines Bestandes überschritt, nicht über eine großartige Feier dieses denkwürdigen Tages berichten können. Die

Feier ist verschoben, aber nur, damit sie mit desto größerem Glanze gefeiert werde, und wir freuen uns im vorhin schon erwähnten Feste, daß der ganzen Nation so recht zum Bewußtsein bringen soll, was sie an diesem ihrem vornehmsten Kunstinstitut besitzt und in dem dramatischen Verlauf ihrer Bildungs-geschichte demselben verdankt. Doch auch der heutige Abend verliert nicht ichablonenhaft. Ein ausgezeichnetes, wirkungsvolles Drama, „Lad y Tartuffe“ von Madame Girardin, wurde neu einstudirt zur Aufführung gebracht und bot Frau Therese Csillag-Grill nach langer nothgedrungener Pause Gelegenheit, in einer ihrer besten Rollen das Publikum zu entzücken. Sie war die eigentliche Helbin des Abends; wir konnten uns wieder einmal der Annuth der Erscheinung, Natürlichkeit des ganzen Spiels und köstlicher Ausdrucksfähigkeit der Sprache erfreuen. Das war keine ichablonenhafte Naive, die sich bemüht, kindlich zu fallen und dabei wohlgefällig mit ihrem Spiel kokettirt. Frau Csillag-Grill hat die wunderthätige Gabe, Maß und Ton zu treffen; sie will nicht noch kindlicher sein, als sie ist; ihre Kunst ist Natur, weil ihre Natur Kunst ist. Auch ist sie viel mehr als Naiv. Als sie erzählte, wie sie zur Nachtzeit im Parke mit einem jungen Mann zu einem Rendezvous kommt, entfaltet sie eine Kunst diskreter und doch ausdrucksvollster Malerei, die den Vorgang fast sinnfällig vor uns hinzubereit. Wir sehen sie vom Lager der Mutter, welcher der Schlaf Genuß bedeutet, weggleiten, wir hören das Belken des Hundes, der sie in höchste Angst versetzt, leichtfüßig schleicht sie in den Garten, streichelt den fremden Mann, um den Hund zu beruhigen, eilt dann in der größten Angst zurück, vielleicht ist die Mutter dennoch erwacht, nein, sie schläft, die zärtliche Tochter athmet auf, mit ihr das ganze Publikum, das mit Recht, wie aus einer Vision erwacht, mit reichem Applaus der Künstlerin den seltenen Genuß lobt. — Ueber den Verlauf der ganzen Darstellung des Dramas ließe sich viel und leider nicht durchaus Günstiges sagen. Die Titelrolle, Virginie de Blossac, die den Spottnamen Lady Tartuffe mit Recht führt, spielte natürlich Frau Helven. Hat dieser Spottname nicht die Grundauffassung der Rolle geschädigt? Frau Helven ist eine bedeutende Künstlerin, sie kann fast Alles machen, was sie will, will sie aber immer das Rechte? Lady Tartuffe ist scheinheilig, allerdings, aber ihre Scheinheiligkeit ist nicht die einer alten Betchwester, wie uns Frau Helven im ersten und zweiten Akt glauben machen will. Lady Tartuffe ist viel zu geistreich, um den dummen Schein einer Betchwester auch nur spielen zu wollen. Erst im dritten Akt wird sie bedeutend, in der Szene mit dem Marischall, die zu ihren besten gehört. Aber auch die Ausbrüche der Leidenschaft im fünften Akte standen nicht auf der absoluten Höhe des dritten Aktes. Hier wird die Leidenschaft zur Manier, oft sogar zum Sing-Sang. Mit den beiden Frauenrollen, und einer ausgezeichneten episodischen Leistung Ujház's haben wir das Bedeutende der Aufführung erschöpft. Herrn Benedek als de Tourbières fehlt das Vornehme und Geistreiche der Erscheinung, das überhaupt Niemand der Mitspielenden traf. Auch nimmt Herr Benedek den Ton noch immer zu hoch, wenn er auch heute viel mäßiger als sonst war und einzelne Szenen sehr gut traf. Herr Mihályfi als der verliebte Renneville ist steif und ohne Wärme; warum kehrt er Virginie so häufig den Rücken? Ihr nicht ins Gesicht sehen wollen heißt noch nicht, ihr den anderen Theil des Körpers zuzuwenden. Herr Feketi war in den erzählenden und reflektirenden Theilen der Rolle des Marischall d'Esping sehr gut, sonst ohne Charakter und polternd, als ob er nicht einen vornehmen Marischall, sondern einen alten Knasterbart zu spielen hätte. Hingegen spielte Frau Feketi den Part der Gräfin Clairemont ohne viel innere Bewegung, ohne Eleganz der Erscheinung, aber immerhin mit Würde und doch auch Wärme. An dem Arrangement ist Manches zu tadeln. Von den Damen, die über die glänzende Toilette der Gräfin Clairemont kläffen, ist die eine selber weit glänzender kostümirte. Das ist einfach widersinnig. Auch sollte die Ueberzeugung älterer Stücke sorgfältig revidirt werden, erstens, um sie von Sprachwidrigkeiten, dann auch, um sie von Unverständlichkeiten zu reinigen. Der Marischall sagt zu Virginie: Man könnte mich doch lieben, ohne sich aufzuopfern. — Er meint, Virginie solle ihn heirathen, nicht zur Heirath mit einer Anderen zureden. Virginie will ihn nicht verstehen und antwortet: Ich kann doch nicht immer um sie sein. Statt dessen antwortet Frau Feketi: Das ist ja gerade mein höchstes Verlangen — was einfach widersinnig ist. Auch in der Betonung kommen Unbegreiflichkeiten vor. Anstatt zu sagen: Sie wollen mich nicht verstehen, wird ausgesprochen: Sie wollen mich nicht verstehen. Allerdings: versteht man nicht diese Dinge nicht. —

\* (Am Volkstheater) debutirte heute das neugewählte Mitglied Frau Louise B. Barcsay als „Katica“ in dem Puffay'schen Volksstücke „Kelhó Klári“. Frau Barcsay, die für das Naivensache engagirt wurde, hatte heute eine viel zu unbedeutende Rolle, als daß über ihr Talent und Spiel nach ihrem heutigen Auftreten ein Urtheil gefällt werden könnte. Uebrigens gastirte sie vor kurzer Zeit am Volkstheater in einem französischen Boulevard-Drama; sowohl damals, wie heute ließ ihr Spiel das Publikum vollständig kalt. Desto größeren Beifall erntete Frau Blaha in der Titelrolle. Herr Szirmai, der vom franken Tamásffy die Rolle des „András“ übernommen hatte, that sein Möglichstes und wurde auch häufig applaudirt, konnte aber das prächtige Spiel seines Vorgängers nicht vergessen machen. Das Haus war in allen Räumen von einem zum großen Theil nicht hauptsächlich Publikum gefüllt.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 22. August. (Die gefälschten „Mariazeller Tropfen“.) Der Kremstherer Apotheker Karl Bradny, der ein ausschließliches Privilegium zur Erzeugung des unter dem Namen „Mariazeller Magen-tropfen“ in den Verkehr gebrachten Arzneimittels besitzt, erstattete vor Kurzem durch den Advokaten Géza Polónyi bei der Budapester Polizei die Anzeige, daß

seine Tropfen in Budapest fabrikmäßig gefälscht werden, und zwar in solchem Maße, daß die echten „Mariazeller Tropfen“ durch die Fälschate bereits nahezu aus dem Verkehr verdrängt wurden. Nach abgeschlossener Voruntersuchung wurden die Akten dem Kön. Gerichtshofe übermittle; die vom Vizestaatsanwalt Treiber und Untersuchungsrichter Dr. Haupt geleitete gerichtliche Untersuchung führte zu vollem Resultate, denn es wurde eine förmliche Genossenschaft entdeckt, die sich mit der Fälschung der Tropfen professionsmäßig befaßt. An der Spitze der Fälscher steht — wie die Lokalkorrespondenz „Magyar Híradó“ meldet — die Budapester Firma A. Wolf und Söhne, welche die Flaschen und Druckforten mit den gefälschten Schutzmarken und Gebrauchsanweisungen lieferte; die gefälschten Tropfen selbst wurden durch den B.-Csabaer Apotheker Stephan Südy verfertigt, dessen Abnehmer und Wiederverkäufer die Apotheker Jvan Tellejy (Ofen), Georg Krieger (Pest), Ernst Brexner (Groß-Rikinda) und Franz Stüb (T.-Becse) waren. Nach vorgenommenem Haussuchung wurden die vorgefundenen Fälschate konfisziert und das weitere Verfahren gegen die Fälscher eingeleitet.

**Offener Sprechsaal.**

Die ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Nádor-utca 12, Zrínyi-utca 6, empfiehlt den Kaufleuten ihre Petroleum-Lampen vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl unter Zusage der billigsten und aufmerksamsten Effektivierung. Illustrierte Musterbücher u. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

Die Kanzlei des Landes- und Wechselgerichts-Advokaten Dr. Eugen Zsigmondy befindet sich von heute ab: 5. Bezirk, Göttergasse Nr. 19.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die bulgarische Frage.**

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Eine offiziöse Berliner Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatiert, daß trotz der einstimmigen Verurtheilung, welche die Handlungsweise des Prinzen Ferdinand von Koburg seitens der Mächte findet, kaum Mittel angegeben oder auch nur angedeutet sind, auf welche Weise die bulgarische Frage wieder auf den regelmäßigen Boden gestellt werden könnte. Die türkische sowohl, wie auch die russische Circularnote enthalten in dieser Beziehung keine praktischen Vorschläge und die anderen Mächte werden sicherlich keine Initiative in einer Frage ergreifen, welche in erster Linie die Interessen Rußlands und der Türkei berührt. Eine erfreuliche Thatsache tritt schon heute zu Tage, nämlich, daß die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland trotz der Beziehungen der panlawistischen und der französischen chauvinistischen Presse unverändert fortbestehen und daß die russischen Vorschläge, insofern dieselben öfter reichlich-ungarische Interessen nicht verletzen sollten, was nicht zu befürchten ist, sicherlich die Unterstützung der deutschen Politik finden werden. Ungeachtet der guten politischen Beziehungen zu Rußland kann indeß Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete umsoweniger geneigt sein, Zugeständnisse zu machen, als seitens Rußlands bisher in dieser Beziehung nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt wurde. Die Beendigung des sogenannten Feldzuges gegen die russischen Werthe hängt einzig von russischen Maßnahmen ab, durch welche die deutscherseits erhobenen Bedenken gegen die Sicherheit russischer Papiere beseitigt werden.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen über die gemeinsamen Schritte, betreffend Bulgarien, sind bisher ohne positives Resultat, indeß ist bereits feststehend, daß sämtliche Mächte übereinstimmen, daß das rechtswidrige Vorgehen Koburg's nicht geduldet werden kann. Rußland hat die Mandatsvertheilung an der Pforte noch nicht angeregt, auch dürften kaum alle Mächte dieser Anregung entsprechen. Der Sultan ist persönlich der Intervention abgeneigt. Man bestreitet, daß Delidoff hier eine politische Mission hatte.

Paris, 22. August. Der orleanistische „Soleil“ meldet aus Petersburg: In den auswärtigen Beziehungen Rußlands ist eine Wandlung eingetreten. Es ist sicher, daß geheime Verhandlungen zwischen der deutschen und russischen Regierung stattfinden. Fürst Bismarck soll eine russische Dekupas-

tion Bulgariens und Armenien = bis Erzerum vorgeschlagen haben, um freie Hand im Westen zu erhalten. Die wohlwollende Neutralität Englands soll durch Ueberlassung von Egypten, Kreta und nöthigenfalls des türkischen Archipels erwirkt werden.

Brüssel, 21. August. „Nord“ erklärt, Rußland werde bezüglich Bulgariens zu keiner militärischen Intervention sich verleiten lassen.

Sophia, 22. August. Der Vertreter Deutschlands, Thielmann, wurde beordert, nach Darmstadt abzugehen.

Sophia, 21. August. Das soeben afficirte Programm für den festlichen Einzug und für die Begrüßung des Fürsten Ferdinand I. lautet:

„Se. königliche Hoheit wird am Montag gegen 5 Uhr Nachmittags seinen Einzug halten. Vier Kilometer vor Sophia überreichen der Platzkommandant und der Präsekt von Sophia dem Fürsten Ehrenrapporte. Bei seinem Erscheinen werden Kanonenschüsse abgegeben und der Fürst von den Truppen der Garnison von Sophia, welche rechts vor der ersten Triumphpforte aufgestellt sind, begrüßt werden. Links vor der Triumphpforte bilden Schülerinnen und Vertreterinnen der hiesigen Frauenvereine Spalier. Der Frauenverein „Majka“ überreicht dem Fürsten einen Blumenkranz, andere Vereine Bouquets, die Schülerinnen streuen Blumen. Die hiesige Municipalität begrüßt den Fürsten bei der ersten Triumphpforte. Der Bürgermeister überreicht ihm Brod und Salz, die Beamten-Deputationen, die Vereine und die anderen Korporationen zc. begrüßen den Fürsten, nachdem die Begrüßung von Seite der Municipalität erfolgt ist. Während der Fürst dem Tebeum in der Kathedrale beiwohnt, werden die Körperschaften sich wie folgt vor dem Konak aufstellen: die Beamten und Deputationen auf dem Trottoir links von dem Fürsten, der Frauenverein „Majka“ und die Vertreterinnen der anderen Frauenvereine auf den Terrassen, die Schülerinnen auf den Tribünen der Obelisk. Die Vertreter der Männervereine und Korporationen bilden zwischen den Obelisk und Triumphbogen ein Quarré und die Truppen in den von dem Fürsten zu passirenden Straßen Spalier. Das Volk stellt sich hinter den Beamten-Deputationen, Vereinen, Korporationen, Schülerinnen und Truppen auf. Bei seinem Erscheinen in der Kathedrale wird der Fürst zuerst von der orthodoxen Geistlichkeit begrüßt. Die katholische, israelitische und mahomedanische Geistlichkeit begrüßt den Fürsten auf verschiedenen eigens bestimmten Punkten in den von ihm zu passirenden Straßen. Nach dem Tebeum defilirt die hiesige Garnison bei dem Konak vor dem Fürsten, worauf sich die Palais-Chrenwache vorstellt. Abends finden eine große Illumination und Feuerwerk statt. Gegen 10 Uhr Abends wird sich die Bevölkerung unter Gesang und Klang vor dem Palais einfinden und dem Prinzen eine Ovation bereiten.“

In dem Programme ist, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, von den fremden Konsuln und den ihnen zugewiesenen Plätzen nicht die Rede. („N. Fr. Pr.“)

Sophia, 21. August. Der französische diplomatische Agent hat gleich dem deutschen diplomatischen Vertreter die Beziehungen mit der bulgarischen Regierung abgebrochen. Es verlautet, daß die Vertreter sämtlicher Großmächte, trotzdem daß morgen das Geburtsfest des Königs Milan gefeiert wird, beim Einzug des Fürsten nicht flaggen werden, um jeder Mißdeutung vorzubeugen.

Philippopol, 21. August. Um die Aufnahme des folgenden Communiqués wird höflichst ersucht gegenüber der vielfach irrigen Auffassung, welche die Tirnowaer Proklamation des Fürsten Ferdinand an das bulgarische Volk in den ausländischen Blättern erfahren hat:

Es kann in bestimmter Weise festgestellt werden, daß von einer Erklärung der politischen Unabhängigkeit keine Rede sein kann, vielmehr werden der Fürst und die bulgarische Regierung unter vollkommener Wahrung ihrer Rechte streng innerhalb des Rahmens der Verträge sich halten. Das bulgarische Wort „nezawissima“ ist keineswegs gleichbedeutend mit der Unabhängigkeit im politischen Sinne und entspricht dem Worte Selbstständigkeit in der Führung der eigenen Angelegenheiten. Diese Selbstständigkeit, welche keinerlei illegitime Einmischung in die Regierung und Verwaltung Bulgariens kennt, beansprucht auch der neue Fürst für sich und sein Land. Der fortlaufende Text der Proklamation läßt eine andere Auffassung nicht zu, weil die Worte von der Aufrechterhaltung dieser Selbstständigkeit durch die Regenten ebenfalls gebraucht worden sind und Niemand behauptet, die Regenten hätten jemals die politische Unabhängigkeit Bulgariens proklamirt. Auch das Telegramm des Fürsten an den Sultan nennt denselben ausdrücklich den „erhabenen

Suzerän“; auch hat später der bulgarische Vertreter in Konstantinopel mehrfach dem Sultan berichtet, der Fürst wolle keineswegs die Rechte des Suzeräns antasten und rechne auf die Unterstützung des Sultans in dem Bemühen, in Bulgarien Ruhe und eine geordnete Verwaltung herzustellen. Der Berliner Vertrag kennt drei Phasen der bulgarischen Fürstenbestellung; die erste, die Wahl durch die Sobranje und die Eidesleistung sind beendet. Nächstens ist im Berliner Vertrage gesagt, der erwählte Fürst dürfe den bulgarischen Boden nicht früher betreten, den Eid nicht leisten vor der Bestätigung und Anerkennung durch den Sultan und die Mächte. Dies ist eine rein bulgarische Angelegenheit. Die Ausnahme des Fürsten im Lande beweist die glückliche Beendigung der ersten Phase. Der Verlauf der folgenden Phasen, nämlich die Anerkennung der Macht und die Bestätigung durch den Sultan kann nun der Fürst in seinem Lande, getragen vom Vertrauen des ganzen Volkes, abwarten. Zweifellos sind der Sultan und die große Mehrzahl der Mächte zur sofortigen Bestätigung geneigt. Es darf gehofft werden, daß die Mächte durch Beschleunigung ihres Ausspruches den Fürsten unterstützen werden, dessen Entschluß die Bulgaren vor einem Bürgerkrieg und der Anarchie, Europa vor der schwersten Verwickelung bewahrte. Niemand, am wenigsten der Fürst, denkt gegen die Bestimmung des Berliner Vertrages sich aufzulehnen und er wird sicherlich derartige Zumuthungen zurückweisen, welche von dem Boden des Vertragsrechtes abweichen. Dergestalt dürften auch alle Darlegungen des Fürsten lauten, welche in Zukunft an den Sultan und die Mächte gegeben werden.

Philippopol, 22. August. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ ist der Kommandant der dortigen Garnison telegraphisch nach Sophia berufen worden und dahin abgegangen. Die in der Nähe von Karlowa stationirte Artillerie wurde plötzlich nach der Stadt verlegt, während Kavallerie zur Besetzung gewisser Punkte um Karlowa beordert wurde. Die Maßregeln sollen angeblich dem Widerstande gegen die Artillerietruppen entgegen sein, deren Offiziere sich in mißlicher Weise über den Prinzen Ferdinand geäußert haben sollen. In Ortrumen wurden bisher dem neuen Fürsten nur geringe Sympathien entgegengebracht.

Mausenburg, 22. August. Aus Anlaß der Hieherkunft Sr. Majestät werden jetzt die Schulungsdeputationen der Siebenbürger Komitate konstituir. Aus diesem Grunde hält das Kolozser Komitat morgen eine außerordentliche Generalversammlung. Die Deputationsmitglieder werden in ungarischer Gala, die Geistlichkeit in kirchlichen Ornate zum Empfange Sr. Majestät erscheinen. Die Führung des aus Magnaten gebildeten Banderiums hat der greise Baron Ludwig Jókai übernommen. Dies Banderium wird aus 40 Mitgliedern bestehen und am 19. September sich zu einer Probe versammeln. Nach einer neueren Version wird Se. Majestät schon am 22. September, 5 Uhr Nachmittags, hier anlangen.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser empfing Mittags den Grafen Alonof in Schönbrunn. Se. Majestät trifft morgen Vormittags in der Hofburg ein.

Prag, 22. August. (Privat-Telegramm.) Gestern fand bei Mukarzo ein von 5000 Personen besuchtes Gedenkmeeting statt, das sich zu einer erbitterten Demonstration gegen die gegenwärtige Regierung und insbesondere gegen den Unterrichtsminister Gautsch gestaltete. Die Erregung der Menge stieg so weit, daß sich der Regierungsvertreter, der der Versammlung beiwohnte, veranlaßt sah, die Auflösung derselben anzusprechen. Dies hatte die Wirkung, daß sich ein Tumult erhob, der das Einschreiten von 30 Gendarmen unter Kommando eines Rittmeisters nöthig machte. Noch besänftigender wirkte ein plötzlicher Volksbruch, der die Menge zu rascher Flucht bewog.

Berlin, 22. August. Der Kaiser hat die Nacht vom Samstag auf den Sonntag nicht sehr gut verbracht, doch war die vergangene besser. Die Aerzte hegen keine ernsten Besorgnisse.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm.) Mehrere hundert Berliner Getreide- und Mehlhändler petitionirten beim Reichskanzler um Erhöhung der Getreidezölle.

Belgrad, 22. August. „Objekt“ bespricht neuerdings die Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu Serbien und erklärt, bezugnehmend auf seinen früheren Artikel, daß er als Organ der radikalen Partei weder den Willen, noch den Beruf hat, die Anschauungen der Regierung zu verdolmetzen oder zu vertreten.

Warschau, 21. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Projekt zur Erbauung eines verichanzten Lagers bei Mieschow in der Nähe der westgalizischen Grenze ist bisher in keiner Weise der Ausführung näher gebracht worden und verlautet, daß der Plan ganz fallen gelassen oder dessen Ausführung für längere Zeit verschoben wurde. Dagegen steht die Erweiterung und Ergänzung der Befestigungen bei

Brzesz-Litewski und Zwangorod unmittelbar bevor und wurden hierfür 1.800.000 Rubel bereits bewilligt. — Der seit kurzem geplante Bau eines Arsenals in der Warschauer Vorstadt Praga im Anschlusse an die neuerrichteten Befestigungen dürfte nunmehr in Wälde ausgeführt werden, nachdem ein Kredit von 1.000.000 Rubel für diesen Zweck bereits bewilligt wurde.

Großwardein, 22. August. Die feierliche Inthallation des Bischofs Lorenz Schlauch verpricht eine überaus glänzende zu werden. Im bischöflichen Palais werden die Vorbereitungen unter Leitung des Direktors Ludwig Géczy bereits seit Wochen mit fieberhafter Eile getroffen. Der Bischof trifft mit dem heutigen Nachmittagszuge hier ein und wird an der Komitatsgrenze vom Ober-Stuhlrichter Géza Batay im Namen des Komitats und von den Domherren Zagy und Florak Namens des Kapitels begrüßt werden. Die Inthallationsfeier nimmt um 9 Uhr in der Kathedrale mit dem „Veni sancte“ ihren Anfang, worauf das königliche Ernennungsdekret, sowie die Bestätigung des Papstes und dessen an das Kapitel, wie an das Volk gerichteten Bullen verkündet werden. Sodann richtet der neue Bischof zuerst in lateinischer Sprache eine Rede an das Kapitel, auf welche Namens der Geistlichkeit Bischof Rogall erwidert. Nachmittags 2 Uhr gibt der Bischof ein Galadiner, zu welchem sämtliche Civil- und Militärbehörden, sowie Vertreter der Vereine und Korporationen geladen wurden.

Urad, 22. August. Das interessanteste Moment des Siebenbürger Ausfluges der ungarischen Schriftsteller und Künstler bildete das im prachtvollen städtischen Theater gegebene Wohlthätigkeitskonzert. Das Haus war in allen Räumchen ausverkauft und fand das reichhaltige Programm lebhaften Beifall. Insbesondere fanden die Gesangsvorträge der Damen Abtánci-Wein und Komáromi, das Zitherpiel des Fr. Kornelie Tölgyi, die Gedichte Joseph Komócsy's und Joseph Kéjs' reichen Applaus. Nach dem Konzerte fand ein Banket statt, bei welchem Obernotar Justitoris den ersten Toast auf die Schriftsteller und Künstler ausbrachte, in deren Namen Joseph Komócsy dankte. Unter herzlicher Verabschiedung erfolgte früh Morgens die Weiterreise nach Déva.

Déva, 22. August. Die ungarischen Schriftsteller und Künstler sind Vormittags hier eingetroffen. An der Landesgrenze von den Mitgliedern des Empfangs komit'es begrüßt, wurden die Gäste am hiesigen Bahnhofe von der gesamten Intelligenz empfangen, in deren Namen Bürgermeister Mikus die Gäste in herzlichen Worten willkommen hieß. Nachmittags fand ein Banket zu 200 Gedecken statt, bei welchem Graf Géza Kuum in schwingvollen Worten auf die Schriftsteller und Künstler toastete. Komócsy erwiderte, indem er auf die speziellen Verhältnisse Siebenbürgens verwies, Rede einer langen Reihe von weiteren Toasten wurde das Museum des Hunyader Komitats besichtigt, wobei Professor Tégla's als liebenswürdiger Cicerone fungirte, während Andere sich in die Festung begaben und die malerische Gegend bewunderten.

Fiume, 22. August. Der größte Theil der hier anwesenden Feuerwehrmänner ist heute abgereist. Mehr als 500 fuhrten mit dem Dampfer „Gattaro“ nach Benedig. Trotz des gestrigen stürmischen Wetters nahmen Viele an dem Ausflug in die offene See theil. Der gesammte Verlauf der Festlichkeiten war befriedigend.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) In Folge anhaltenden starken Regenwetters sind auf der Strecke Salzburg-Bischofs-Hofen (Westbahn) mehrfache Verkehrsstörungen eingetreten. Zwischen Migin und Puch wurde ein Objekt derart unterwaschen, daß der Güterverkehr ganz eingestellt und der Personenverkehr nur durch Umsteigen möglich ist. Zwischen Eben und Huttau ist die Strecke überfluthet; endlich wurde auf der Strecke Obertraun-Alfsee ein Objekt durch ein herabstürzendes Felsstück derart beschädigt, daß auch da eine Verkehrsstörung eintrat. Gegen Abend hat das Regenwetter in Wien aufgehört.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Aus Gmunden wird Hochwasser in Folge andauernder Regengüsse gemeldet; der Traunsee ist aus den Ufern getreten.

Gmunden, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der Stadtplatz ist halb unter Wasser. Die Bahnstrecke Traunsee-Fischl ist unterbrochen. Viele Ortschaften sind gefährdet. Auch in Salzburg sind zahlreiche Häuser in Folge Anschwellens der Salzach unter Wasser. Die Bahnlinie Bischofs-Hofen-Salztal und Hallein-Salzburg sind durch Unterwaschungen und Dammbreisung unpassierbar.

Berlin, 22. August. (Privat-Telegramm.) Heute fand beim Neubau des Berliner städtischen Siechenhauses ein Gesimssteinurz statt. Sechs Maurer wurden getödtet, drei schwer verwundet.

Leipzig, 22. August. Der heutige internationale Produktenmarkt war schwächer besetzt, als im vorigen Jahre. Der Geschäftsverlauf war sehr träge und die Umsätze belanglos. In disponibler Waare war einiges Geschäft. Weizen, Mais und Gerste wurden in sehr schönen Qualitäten offerirt. In Hafer waren reichliche Angebote, namentlich in schlechtester Waare. Futterartikel waren gefragt. Spiritus geschäftslos; in Rübsl war fast gar kein Umsatz. Delsaaten notirten verhältnismäßig hoch; mäßige Abchlüsse. Schließlich war die Tendenz fester, die Notirungen höher.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Kronstadt, 22. August. Der von Sachsen bewohnte Ort Szághermány im Brassóer Komitate steht seit 11 Uhr Vormittags in Flammen. Die hiesige Feuerwehr rückte Mittags zur Brandstätte behufs Hilfeleistung ab. Zum Unglück wüthet seit Nachts ein großer Sturmwind.

Konstantinopel, 22. August. Meldung der „Agence Havas“. Der bulgarische Agent Bulkovics theilte dem Großvezier ein Telegramm Stojloffs mit, welches besagt, der Prinz Koburg übermittelte bei seinem Eintreffen in Philippopel dem Sultan den Ausdruck seiner loyalen und ergebenen Gefühle mit der Versicherung, die Verpflichtungen gegen den Sultan zu respektiren. Der Prinz fügte hinzu, er werde glücklich sein, persönlich diese Gefühle zu bezeugen, wenn der Sultan dies als opportun erachten wird.

Berlin, 22. August. (Schluss.) Vierperz. Papierrente 66.—, zweiperzente österreichische Papierrente 77.70, Silberrente 67.10, österreichische Goldrente 91.60, 4perz. ungar. Goldrente 81.60, 5perz. ungar. Papierrente 71.10, ungar. Ostbahn-Dobligationen 79.50, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.90, Kreditaktien 459.—, österr.-ung. Staatsbahn 369.—, Südbahnaktien 135.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 86.70, Raichau-Oberberger Bahn 58.60, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 178.90, Wechsel per Wien 162.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.80, Elbethalbahn 270.75, ungar. Escomptobank —, Länderbank —. Fest. — Die Kurse waren fest, besonders die internationalen Werthe. Realisirungen drückten die Montanwerthe. — Nachbörsen: Vierperzente ungarische Goldrente 81.60, österreichische Kreditaktien 459.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 369.50, Südbahnaktien 135.—, Karl Ludwigbahn 86.80. Fest.

Frankfurt, 22. August. (Abendkourset.) Oesterr. Kreditaktien 228.50, österr.-ung. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 667/8, österr. Goldrente —, 4perzente ungar. Goldrente 81.65, 4 1/2perzente Silberrente —. Still.

Paris, 22. August. (Schluss.) 3perz. Rente 81.75, 4 1/2perz. Rente 108.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 468.75, Südbahnaktien 170.—, franz. amortisirbare Rente 84.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen 305.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzente ungar. Goldrente 81.47, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 386.25, Ottomambank 494.37, österr. Bodenkredit 771.25. Fest.

London, 22. August. Consols 101.09. Berlin, 22. August. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per August Nm. 154.75, per September-Oktober Nm. 155.50, Roggen per September-Oktober Nm. 117.—, per Oktober-November Nm. 119.—, Hafer per September-Oktober Nm. 93.50, per Oktober-November Nm. 95.75, Rüböl per September-Oktober Nm. 43.60, per Oktober-November Nm. 44.—, Spiritus per August-September Nm. 75.—, per September-Oktober Nm. 75.40.— Weizen besser, Roggen und Hafer still, Del fest, Spiritus besser.

Paris, 22. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.30, per September 21.75, per vier letzte Monate 21.80, per vier Monate vom November 22.10.— Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.40, per September 47.50, per vier letzte Monate 47.75, per vier Monate vom November 48.— Rüböl per laufenden Monat 55.50, per September 55.75, per vier letzte Monate 56.25, per vier erste Monate 56.75.— Spiritus per laufenden Monat 41.50, per September 41.50, per vier letzte Monate 41.25, per vier erste Monate 41.25.— Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus still. Wetter: Still.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. August.) [Privat-Telegramm.] Die geschäftliche Thätigkeit der heutigen Börse war wieder auf ein Minimum beschränkt und die Kursvariationen waren demgemäß

von nur wenig Belang. Die Tendenz im Allgemeinen blieb unverändert, und selbst in Futtermitteln, für welche man nach den starken Niederchlägen eine größere Abschwächung erwartete, haben sich die Notierungen nur um eine Kleinigkeit ermäßigt. — Es notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 62 fr. bis 7 fl. 67 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 22 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 83 fr., Mais per August-September von 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 95 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 83 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Kohnkorn per August-September von 12 fl. — fr. bis 12 fl. 10 fr., Kohnkorn per September-Oktober von 12 fl. 5 fr. bis 12 fl. 15 fr., Kohnkorn per Februar-März 1888 von 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 30 fr., Rüböl, raffiniert, prompt, von 29 fl. 50 fr. bis 29 fl. 75 fr., Rüböl per September-Dezember von 29 fl. 25 fr. bis 29 fl. 50 fr., Rüböl per Januar-April von 29 fl. 75 fr. bis 30 fl. 25 fr.

Wiener Börse vom 22. August.

In Folge besserer Berliner Notierungen war die Stimmung ziemlich fest, die Coullisse nahm Deckungskäufe vor, doch blieb der Verkehr auf die geläufigsten Effekten beschränkt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Silberrente, Staatsbahn, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5perz. österr. Papierrente, 1854-er Lose, Comorenrenten, etc.

Schluss: Oesterr. Kreditaktien 281.90, ungarische Goldrente 100.60. Nachmittags notirten österr. Kreditaktien 282.10, ungarische Goldrente 100.65. Abend 3 blieben österreichische Kreditaktien 282.

Wasserstand vom 22. August.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Theiß, Tisza, etc.

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechthel. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Fremdenliste.

— Vom 22. August. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Fürst Thurn und Taxis, Gutsb., Cséka. — Graf C. Degenfeld, Gutsb., Téglas. — Graf F. Harnoncourt, Gutsb., Wien. — Graf C. Erdödy, Gutsb., Wildenitz. — Graf G. Almády, Gutsb., Dolnau. — Graf F. Frankenberg, Gutsb., Tilmowitz. — Graf R. Erdödy, Gutsb., Novimmaroff. — Gräfin Erdödy sammt Dienerschaft, Novimmaroff. — Graf St. Genois, Gutsb., Lotis. — Graf C. Esterházy, Gutsb., Döbreg. — Graf C. Stubenberg, Lieutenant, Wien. — Graf Richy, Gutsb., Preßburg. — Graf A. Esterházy, Gutsb., Szarós. — Graf Stubenberg, Lieutenant, Cegléd. — Graf C. Toulza, Rentier, Paris. — Baron C. Maillo, t. f. Kämmerer, Talya. — Baron und Baronin Jndrenius, Rentier, Helfsingfors. — Baron G. Springer, Bankier, Wien. — Baron G. Ruteani, Gutsb., Szigliget. — Ritter Arthur v. Mayer, Major, Wien. — Ritter R. Joelson, Gen.-Major, Wien. — C. v. Bhipps, engl. Botschafterath, Wien. — A. v. Biro, Gutsb., Arab. — C. v. Horning, Oberlieutenant, Cegléd. — C. v. Takács, Defonom, Arab. — A. Fodor, Defonom, Fünfkirchen. — M. Fuchs, Redakteur, Wien. — A. Bichodics, Defonom, Kreuz. — Dr. D. Kiss, Advokat, Szegedin. — H. Jiló, Priv., Budapest. — H. Wiener, Affekuranz-Direktor, Wien. — D. March, Rentier, Boston. — B. v. Rattenhoff, Rentier, Berlin. — C. v. Mayer, Rentier, Berlin. — C. Gurovitz, Rentier, Wien. — J. Perels, Kaufm., Prag. — J. Pic, Kaufm., Hajfeld. — C. Taufsig, Kaufm., Fünfkirchen. — W. Petrovics, Kaufm., Werschetz.

Kem's Hotel National. Sr. Eminenz Kardinal Dr. L. v. Haynald sammt Dienerschaft, Erzbischof, Kalocsa. — Dr. A. Balihora, Sekretär, Kalocsa. — Markgraf Adolf v. Pallavicini, Gutsb., Maraj-Semer. — Graf J. Stubenberg, Gutsb., Székelyhid. — Baron L. v. Podmaniczky, Gutsb., Moh. — B. v. Döry, Gutsb., Fünfkirchen. — J. v. Bernrieder, Gutsb., Fünfkirchen. — J. Gyulassy de Nagylók, Gutsb., Kapuvar. — J. v. Bihányi sammt Tochter, kön. Rath, Hermannstadt. — Dr. G. Stamatianu sammt Gemahlin, Rentier, Bukarest. — Dr. A. de Triandafi sammt Gemahlin, Rentier, Turn-Severin. — M. Dobrescu, Professor, Krajova. — C. Dobrescu, Professor, Krajova. — J. Antinescu, Professor, Bloeiti. — R. Bruneau, Professor, Torgavesti. — Mm. G. v. Laimonics, Sternkreuz-Ordens-Dame, sammt Tochter, Gutsb., Csorbato. — A. v. Rabl sammt Familie, Gutsb., Wieselburg. — J. v. Böfthy, Gutsb., Bodolan. — A. v. Bodan, Gutsb., B.-Jüred. — R. v. Ternpei, Gutsb., M.-Kövesd. — J. Harangi, Gutsb., M.-Kövesd. — A. Lovassy sammt Gemahlin, Gutsb., H.-M.-Bátarhely. — M. Babcsányi, Gutsb., Hajfeld. — A. Dumánky, Gutsb., Hajfeld.

Hotel zum König von Ungarn. Graf M. Platter sammt Dienerschaft, Kiskó. — S. v. Duf, Priv., Bunde. — H. Bertheim, Gutsb., Stuhlweissenburg. — G. Devic, Gutsb., Karlsbad. — R. Fernbach, Gutsb., Zombor. — R. Wiesner, Ober-Inspektor, Wien. — J. Stark, Fabrikant, Marburg. — A. Badl, Fabrikant, Marburg. — S. Weiß, Fabrikant, Mohács. — F. Köthbaum, Ober-Förster, Kerki. — J. Kropf, Professor, Balaivar. — M. Minic, Kaufm., Merinacz. — A. Wellich, Kaufm., Bukovar. — S. Deutlich, Kaufm., F.-Jreg. — S. Schuhmann, Kaufm., Wien. — A. Feiglstock, Kaufm., Marzali. — H. Krauß, Kaufm., Mohács. — F. Liebermann, Kaufm., Wien. — A. Paslovics, Kaufm., Dravicza. — D. Borovik, Kaufm., Verbenye. — M. Münster, Kaufm., Mohács. — A. Klopstock, Kaufm., Brinn.

Hotel zum Jägerhorn. C. v. Döry, Gutsb., Dombovar. — C. v. Jantovich, Gutsb., Tercegovacz. — Graf St. Albino, Rentier, Turin. — Graf v. Gurovitz, Rentier, London. — Graf B. Gyulassy, Gutsb., Terenye. — J. Karoly, Domherr, St.-Zván. — Frau C. Jamborffy, Privatierre, Eperies. — C. v. Rompán, Oberingenieur, Eperies. — Dr. H. Richter, Jurist, Wien. — R. v. Mukits, Gutsb., M.-Theresiopel. — J. Fidor, Jurellier, Wien. — J. Rozafery, Hotelier, Njiregháza. — Dr. M. Karácsonyi, Jurist, Tokaj. — A. Strauß, Kaufm., Camsstabi. — J. Klein, Redakteur, Temesvár. — S. Keutner, Fabrikant, Preßburg. — A. Havas, Oberförster, Zircz. — M. Zirkovic, Kaufm., Ruma. — F. Hamburger, Kaufm., Preßburg. — M. Stricker, Kaufm., Wien. — Dr. G. Solentianu, Jurist, Bukarest. — M. Hadjics, Richter, Ruma. — F. Schüller, Gutsb., Zombor. — F. Mehnerth, Kaufm., Szeghárd. — J. Burger, Beamter, M.-Theresiopel. — C. Windauer, Kaufm., Weiskirchen. — C. Troteanu, Professor, Bukarest. — L. Bräuer, Kaufm., Wien. — H. Clerk, Kaufm., Kronenberg. — S. Sternberg, Kaufm., N.-Károly. — F. Wacher, Gutsb., Preßburg. — J. Schillkacsek, Gutsb., Preßburg. — A. Döbrentei, Beamter, Marzali. — J. Grimm, Kaufm., Gyoma. — J. Königsthal, Kaufm., Pécsa. — M. Weiß, Privatier, Eperies. — M. Spora, Kaufm., Eperies. — J. Cziner, Kaufm., Debreczin. — Dr. J. Gubhammer, Jurist, Debreczin. — S. Groß, Defonom, Jaj. — S. Roth, Kaufm., N.-Károly. — B. Németh, Gutsb., Mohács. — A. Schiller, Notär, Zpolnyag. — J. Winkler, Kaufm., Wien. — B. Janisch, Kaufm., Rubin. — J. Zeisler, Kaufm., St.-Miklós. — R. Berger, Kaufm., Leipzig. — A. Eijelt, Kaufm., Wien. — J. Lechner, Privatier, Wien. — L. Häfelmayer, Kaufm., Wien. — J. Schmeizer, Kaufm., Wien. — Dr. C. Schneider, Jurist, Kula.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf Mik. Esterházy, Gutsb., Lotis. — M. Chabanne, Priv., Wien. — G. Pirtaluga, königl. ital. Oberst-Lieutenant, Rom. — G. Fabris, königl. ital. Major, Florenz. — A. Duca, königl. ital. Kapitän, Mailand. — G. Capon, königl. ital. Kapitän, Verona. — M. Fadenheim, Kaufm., Würzburg. — G. Evers, Schriftsteller, Jmsbruck. — R. Rutschbach, Oberlieutenant, Großwarden. — J. Schramm, Fabrikant, Graz. — M. Stern, Gutsb., Kaba. — A. Gerny, Gutsb., Neuhof. — C. Bratmann, Beamter, Wien. — J. Bratmann, Priv., Wien. — A. Brud, Kaufm., Wien. — J. Smolik, Kaufm., Wien. — J. Sebron, Kaufm., Wien. — S. Jaf, Kaufm., Wien. — C. Beer, Kaufm., Wien. — J. Berzeiler, Defonom, Solt. — B. Nozja, Industrieller, Komorn.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Budapest: Karlskaserne.



Wien. Belgrad.

Komplete Uniformen

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. Honvédschaft, sowie der ung. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, für alle uniformierten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitais-Hajduken, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.

Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis. - Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 19991

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

NIKOLAUS RÖSER'S SCHUL-NACHRICHT.

An meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule, Budapest, Neue Weltgasse 23, beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Die Schüleraufnahme kann vom 24. August an, täglich Vormittags von 8-12, Nachmittags von 3-5 Uhr erfolgen. Schüler aus der Provinz erhalten im Erziehungs-Institut vollkommene Verpflegung. Diese Lehranstalt besteht nun schon 32 Jahre, war auch im letzten Jahre von 389 Schülern frequentirt und hat bisher schon die Schulbildung von 10,538 Jünglingen beorgt; sie besitzt das Recht der Öffentlichkeit. Die Bürgerschule bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handelsstand vor. Die Handelsschule entspricht den an die Handelsakademie gestellten Anforderungen; ihre Frequentanten sind nach entsprechender Beendigung der obersten Klasse (3. Jahrgang) zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste berechtigt. Die Erziehungsanstalt leitet Herr Professor Johann Röser. Programme gratis. 19364 Nikolaus Röser.

Dr. Hartmann's Auxilium, heilbewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Ausfälle, ist um fl. 2.80 zu haben bei Hof. v. Lörök, Apotheker in Budapest. NB. Herr Dr. Hartmann, Spezialarzt für Genitalleiden und Schwächezustände, ordnet täglich von 9-6 Uhr in seiner Anstalt. (Nuch brieflich.) WIEN, Subhominplatz 1, 1. Stok.

Gustav Klinger's Romane

find nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzufaufen. Zu haben sind noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 kr. Der Eatan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverendung 35 kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des "Politischen Volksblattes". Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

Für Provinz-Kaufleute beachtenswert. Gut assortirtes Spezereigeschäft, frequenteste Straße in Budapest, vorzüglich alter Posten, mit großem Kundenkreis, antistehender Wohnung, billiger Zins, mit sicherer Ertragszins, ist wegen weiterer Unternehmung zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 21713

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt befandlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, besond. Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Seit-Methode. Ordnet täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stok. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Souverän machtig, auch betteslich.

Gummi! Original Pariser Gummi u. Kautschuk, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertraffend, per Dtd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damenpumpschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservatifs nach Größe fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50, Suspensionen etc. laut ausführlichem Preis-Courant. Verendung diskret. J. REIF, Spezialist, Wien, IV, Margarethenstraße 7

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstmädigung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Perussührung Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 7, 1. Stok, Eingang an der Straße, nächst der Radlaffstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befort.

Die „Waterbury“-Remontoir-Caschenuhr ist ein wahres Wunder moderner Technik. - Das annoncirte elegante Werkzeu (aus vernickelt. Messing), die unübertreffliche Pünktlichkeit und der unglaublich billige Preis von nur 6 fl. 50 kr. haben anfänglich Mißtrauen gegen dieselbe erweckt; doch die vorjährigen Verkäufe in England 100,000 Stück, in Deutschland 82,000 Stück geben ebenso glänzendes Zeugniß für die Vortrefflichkeit der Uhr, als der Lärm der Konkurrenz, die sich vor der „Waterbury“ fürchtet, weil die „Waterbury“ so einfacher Konstruktion ist und so vorzüglich geht, daß ohne jedes Risiko 3 Jahre Garantie gewährt werden kann und weil die „Waterbury“, falls dennoch jemals nötig, so billig reparirt wird, wie bisher keine Uhr der Welt, z. B. eine neue Feder 35 fr. Die Waterbury Watch Co., Waterbury, Connecticut, Vereinigte Staaten von Nordamerika, 2,000,000 fl. Kapital. Tägliche Fabrication 1500 Stück, wie auch das General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn: A. Hottelmann, Budapest, 5. Bez., Wälgner-Boulevard 28 - übernehmen 3 Jahre Garantie. - Versandt nur gegen Kasse oder Nachnahme. - Zu haben auch bei Herrn Th. Kertész, Budapest.

Waterbury, Connecticut, Vereinigte Staaten von Nordamerika, 2,000,000 fl. Kapital. Tägliche Fabrication 1500 Stück, wie auch das General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn: A. Hottelmann, Budapest, 5. Bez., Wälgner-Boulevard 28 - übernehmen 3 Jahre Garantie. - Versandt nur gegen Kasse oder Nachnahme. - Zu haben auch bei Herrn Th. Kertész, Budapest.

WARNUNG. Die P. L. Cigarettenraucher werden höflich aufmerksam gemacht, daß das „Houblon Matelot“-Cigarettenpapier, welches von den berühmtesten Professoreu des In- und Auslandes als das beste bis jetzt existierende bezeichnet wurde, nur dann echt ist, wenn in den Blättern diese Schutzmarke, einen Matelot vorstellend, mit den Worten „Houblon Matelot breveté“ eingepreßt und jedes Bündel mit einem Zeugnisse versehen ist. Ein gros zu beziehen durch die Nürnberger en gros-Geschäfte in Budapest von Leipnicker Gyula és Manó, Schnitzer és Karfunkel, Singer és Neuwirth. Muster anWiederverkäufer werden gratis eingekendet

Brustleiden, jed. Art, auch schwerste Fälle, heilt gründlich selbst lungenkrank gewes. bei Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob kalte Fäße vorch F. Weidhaas, Dresden I. Behördl. geprüfte u. v. medizinischen Autorit. anerkannte glänzende Erfolge in allen Kreisen. Geringe Kosten.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwendet werden, bestens zu empfehlen In Dr. LEITNER'S seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente befort. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Flüssige Glycerin - Crème von Kiehlhauser in Graz. Die flüssige Glycerin-Crème ist ein gelungenerer Bereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, befeuchtet Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20. Feinste Glycerin - Seife, aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 fr. Pariser Damenpulver gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfrischt sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Raufen einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (radel) 50 kr. aus Mandelöl u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht u. Handreinigungsmittel. Karton 50 fr. Handwasch-Pulver eine gute, rosche Schminke für Tag und Abend Preis 50 kr. Rougevegetal Hauptdepot bei Josef v. Lörök, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebig Schutzmarke trägt.

Wichtig für Bruchleidende! Im Interesse der Bruchleidenden werden die P. L. Leser dieses Blattes aufmerksam gemacht, daß das neue erfundene Keleti-Bruchband nur vom k. k. priv. Bandagisten J. KELETI in Budapest, Kronprinz Rudolfs-gasse 17, im Servitengebäude, zu beziehen ist. Einseitig 6 fl., zweiseitig 12 fl.

Kölnerwasser-Haupt-Niederlage: Budapest, Hotel König v. Ungarn, Dorotheagasse 2. Allein echtes Kölnerwasser von Joh. Maria Farina, gegr. seit 1709, ältester Destillateur. Preise: 1 Originalkistel mit 3 kleinen Flacons fl. 1, 1 „ „ „ 3 großen „ fl. 2, 1 „ „ „ 6 „ „ „ fl. 4. Kölnerwasser-Seife. Die Kölnerwasser-Erfräht-Seife ist die beste aller Toiletten-Seifen, da die eben Wohlgerüche des Kölnerwassers die gediegensten Substanzen und sorgfältigste Mischung verlangen und somit Garantie ihres Wertes bieten. Sie ist vollkommen rein, vollkommen neutral. Ihre Wirkung auf die Haut und besonders auf die Kerne ist die wohlthätigste. Sie ist äußerst angenehm im Gebrauch. 1 Karton mit 3 Stück fl. 1. Versandt sofort per Nachnahme.

Der Gleichenberger Johannisbrunnen (im Konsum seit 1811) ist der beste und kohlenäurereichste Sauerling. Seiner ausserordentlichen Billigkeit wegen ist er für jede Haushaltung nicht nur als ein angenehm schmeckendes Mineralwasser, sondern als ein die Gesundheit in jeder Beziehung beförderndes Trinkwasser bestens zu empfehlen. Eine 1 1/2, 1, 1/2 Liter-Flasche kostet 20, 16, 12 fr., die leeren Flaschen werden mit 3, 3, 2 „ zurückgenommen. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums stellen wir im Rayon von Budapest von 5 Flaschen aufwärts franko ins Haus. Hauptdepôt für Ungarn bei Schleinz Károly és társai, Budapest, VIII., Stationsgasse 47. Stadtgeschäft: V., Dreissigsgasse 4. Außerdem in jeder Spezereihandlung und Restauration zu haben.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 230.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 23. August 1887.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 20. sz.  
**Jó Fülöp.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Csiky Gergely.  
Hernádi Fülöp Nádai  
Góth Mátyás Vizvári  
Mathild Láncezy I.  
Klára Tolnaié  
Vathay Béla Horváth  
Ottó Lendvayné  
Váradi Ottó Hetényi  
Adél, neje Nagy I.  
Déri Andor Körösmeyei  
Maresa, szobalány Rajnai G.  
Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.  
**Népszínház.**  
**Királyfogás.**  
Fredeti nagy operette 3 felv. Irta Csiky G. Zenéjét szerzette Konti J.  
Radzivil herceg Vidor  
Kopok, német Kassai  
Kopok, muszka Szilágyi  
Balström, svéd Kovács  
Fjóra, leánya Blaháné  
Almanzor Horváth  
Lola, leánya Margó C.  
Don Bernardo Németh  
Amadil Ligeti I.  
Cogollos Ujvári  
Sanguszka grófnő Csatai Zs.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Fővárosi színház.

Budán, Kristinavárosban  
Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harrichbaszar, Cassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 21), „Egy szegény ifjú története“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Julia“ und „Fehérvár keringőre“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23), „A vadrózsa“ (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24), „A vadrózsa“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 25).

## Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Auftreten der weltberühmten französischen Excentrique-Comique-Sängerin  
**Mlle. Aida Chac**  
aus dem Konzert Ambassadeur in Paris.  
Auftreten der Equilibristen **Maximi und Beate**.  
Auftreten der vorzüglichen Bélocipède-Gesellschaft **ZENTO** (1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtseil-Künstlerin **Miz Helen**, des famosen Vogelstimmen-Imitators und Manoflisten **Mr. Rudolf**, der englischen Sängerin **Miss Victoria Byberg**, der weltbekannten musikalischen Parodisten **Brothers Guline**, der reizenden Duettistinnen **Margot und Elsa Roger**, der ungar. Liedersängerin **Görgényi Gelka**, des vorzüglichen Mimikers und Charakteristikers **Ludwig Aman** und des beliebten Gesangsleiters **Martin Schenk**.

Voranzeige. Den 24. d. M.: Abschieds-Gastspiel der hier so sehr beliebten **Brothers Guline**. — Am 25. d. M.: Erstes Auftreten, nur auf kurze Zeit, der **Original-Kärntner-Gesellschaft**, bestehend aus 10 Damen und 6 Herren. — Am 29. d. M.: Benefiz des Kapellmeisters **W. Hofenzweig**.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
Auftreten der musikalischen Excentrique-Instrumental-Clowns  
**Brothers Harrison**.  
Auftreten der Balletgesellschaft  
**Lauriano**.  
Auftreten des Original-Schlange nmenschen  
**Fernando Armellini**,  
und sämtlicher neu engagierter Künstler und Künstlerinnen.  
Nacht der Wahrheit. Phantastisches Ausstattungs-Singspiel mit Ballet. Musik von Kapellmeister Josef Schindler.

## IMPERIAL.

Waiquerboulevard Nr. 48.  
Auftreten des Komikers und Mimikers  
**Armin**  
Heute erstes Debut der ungarischen National-Liedersängerin **Zsi. Zsén**.  
Neu! Ein neuer Sport. Neu!  
Poffe von Armin. 20274



Pr. Ch. Theodos Barkwibel, ein seit vielen Jahren bewährtes Mittel zur Erlangung eines raschen und dichten Bartwuchses, für dessen Wirkung garantiert wird. Dasselbe befördert selbst bei jungen 16jähr. Männern den Bartwuchs mit auffallender Schnelligkeit, was durch Tausende von täglich einlaufenden Dank-schreiben erwiesen ist. — Hauptdepot für Ungarn bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheker in Budapest, Königs-gasse Preis per Packet fl. 2.10 und 1 fl., mit Postversendung 10 fr. mehr.

## Dezséri Gyula és Szép Olga

jutalmál adatik:  
**Három csőrü kacsza.**  
Vig operette 3 felvon. Irta Mailhac és Halevi  
Van Ostebal Gyöngyi  
Margit, neje Pajor E.  
Magdalena Frank  
Sophronia Oláhne  
Pitot Szép O.  
Van Bontrouche Dezséri  
From Tompiff Boránd  
Malagoffro Makó  
Spagnello Zajonghy  
Pasmotto Hunyady  
Chattentot Pinter J.  
Kezdeté 7 órákor.

## Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Die Wienerstadt in Wort und Bild.  
Große Ausstattungsposse in 5 Akten von Julius Bauer, F. Fuchs und F. Zell. Musik von Adolf Müller, Stern, und anderen Komponisten.  
1. Bild:  
**Zur Hebung des Fremden-Verkehrs.**  
Station Wien.  
2. Bild:  
**Die Fremdenau.**  
Im Sensations-salon.  
3. Bild:  
**Im Bruder Lager.**  
Anfang 6 Uhr.

## VORANZEIGE.

### Deutsches Theater in Budapest.

Samstag, den 27. August: Erstes Gesamt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der **LILIPUTANER**, unter Mitwirkung des gesammten Schauspielpersonals des königl. städtisch. Theaters in Berlin. — Zum ersten Male: **Die kleine Baronin**.  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.  
„Die kleine Baronin“ wurde in Berlin, Hamburg zc. über 600 Male mit sensationellem Erfolg aufgeführt. — Der Vorverkauf der Billets findet ab Dienstag, den 23. d. M., an den beiden Theaterkassen am Josefsplatz und im Theatergebäude statt. 20208

## THIERGARTEN.

### Cirkus MERKEL.

Heute, Dienstag, den 23. August, präzise 6 Uhr Abends:  
**Grosso Extra-Gala-Fest-Vorstellung!**  
Auftreten der neuengagierten großartigen Kunstkräfte, sowie des gesammten engagierten Künstlerpersonals. **Notiz!** Das Circus-Zelt ist vollkommen wasserdicht und das Publikum demnach selbst bei stärkstem Regenwetter bestens geschützt. **Entrée wie gewöhnlich 30 fr.**  
20273 Hochachtungsvoll  
**K. MERKEL, Direktor.**

## W. Löffelmann's Pilsner Halle, Thonethof

### PILSNER BIER

aus dem bürgerlichen Bräuhaus.  
Vorzügliche Küche.



Ich empfehle einem sehr geehrten Publikum mein reich sortirtes Lager von **Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln u. Stiefeln** zu sehr billigen Preisen. Verkauft und versandt Schuhe und Stiefeln, nur anerkannt bestes Fabrikat, übertrifft an **Farbe, Eleganz und Solidität** die feinsten, resp. Maßarbeit. Reiches Lager in fertigen **Schuhen und Stiefeln**.

**Für Herren:**  
Rindsleder-Zugstiefeln, Spitze, geschraubte Sohle . . . fl. 3.20  
Zugstiefeln aus feinstem Wiener Kalbsleder . . . fl. 4.—  
Bejagstiefeln aus gutem Wiedleder . . . fl. 4.20  
Rid mit Salonack-Bejag . . . fl. 5.—  
Feinste Rid mit Salonack, Seitennöpfe . . . fl. 5.50  
Kalbslederne Bergstiege . . . fl. 5.50  
Rindslederne Regatta, zum Binden . . . fl. 3.—

**Für Damen:**  
Lasting-Zugstiefeln, feinst, m. 16 Cm. hohem Seidengum . fl. 3.—  
Gemslederne Zugstiefeln . . . fl. 3.—  
Rid-Salonstiefeln, Lackbejag . . . fl. 4.20  
Ganz aus Rid, Herzform . . . fl. 4.20  
Gemsregatta fl. 2.50, Lastingregatta . . . fl. 2.40  
Feinste gemslederne Bergstiege . . . fl. 4.50  
Feinste Gemsen-Seitennopfstiefeln . . . fl. 5.—

Alles Nähere in meinem neuesten Preis-courant mit mehreren hundert Abbildungen, in welchem das ganze Waren-lager in Photographie gejest ist. Denselben versende gratis u. franco. **Achtungsvoll 2004**

**D. AGULÁR, Budapest,**  
Muzeunkörút 1, Deák Ferencz tér 6, Váci-körút 12.

### Die ungeheuren Verluste

welche die große Londoner Eisenmöbel-Fabrik Goddard Brothers and Co. bei dem jüngsten bedeutenden Falliment der Glas-gower Bank erlitten hat, haben dieselbe so erschüttert, daß sie be-gowen, ihre Fabrik zu sperren und die massenhaft vorräthigen, vor-züglichen, bei allen Ausstel-lungen mit goldenen Medail- len ausgezeichneten, eisernen Möbel von den vierten Theil des Fabrikpreises gänzlich auszuverkaufen. Ich öffnete demnach die vom obigen Falle bei mir kommissionirten, sehr hübschen **400 Stück eiser- nen Betten für Erwachsene** (eine unerreichte Zierde jeder Wohnung und jedes Zimmers) zu dem fabelhaft billigen, noch nicht dagewesenen Spottpreise **per Stück nur 8 fl.** (früherer Preis 32 fl.). Die Betten sind beinahe der Zeichnung äh-nlich. Bestellungen effektuire ich auch einzeln, so lange der Vorrath reicht, in stets vorrätthigen, fehlerfreien Exemplaren sofort gegen vorherige Geldeinfendung. **E. Kemmer, Maschinen-Lager, Wien, Landstraße, Krieglberggasse.** — Insbesondere für Sommer und Herbst sind eiserne Betten, da sie einen immerwäh- renden Schutz gegen alles Ungeziefer und Unreinheit darbieten und unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzen und zusammenlegbar sind, den hölzernen bei Weitem vorzuziehen.

## Gegen den

### Mottenfrass.

Andel's Mottenfrass-Präparativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einwirken der Motten zu bewahren; es ist so zusammengejacht, daß man sich voll-kommen ruhig auf seine sichere Wirkung ver-lassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück. **Preis per Schachtel 75 fr., 50 fr., 35 fr. u. 25 fr.**  
**J. Andel's**

### überseeisches Pulver



Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Käfer, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhan-den Insekten keine Spur übrig bleibt. **Geht zu haben in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Königs-gasse Nr. 12, Budapest.**  
Preise: 4 1 fl., 4 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr.  
Bestäubungs-Apparat 45 fr. 8698

## Sarkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen solchbest bedient sein wollen, das in **16 Salons großartig angelegte Möbelfabrikations-Etablissement** zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen ge-diegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in **Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons** erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländi-schen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so-wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so hochst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Boudoir, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen legt-moderner Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapezert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätthig; so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-kauf sich besorgen kann. — **Teppiche und Portieren** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikpreis. — **Reichhaltiger illustr. Möbel-Preis-courant franco.**

## Sarkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-gasse, 1 Stock. 18443

## Trink-, Bade- und Luft-Kurort Zwieselbad-Handlhof,

Provinz Salzburg, zwischen den Stationen des Hallstätter-Sees und Golling (Station der Gmellabahn). Salinische Mineral-Quelle gegen Magen- und Darmkatarrhe, Frauenkrankheiten, Luft-für die Brust- und Nervenleiden, Windstille Lage, herrliche Alpenwelt, französische und Wiener Küche, Pension nach Vereinbarung, Musikalon, Lesezimmer, Terrasse, Equipagen. Prospekt auf Verlangen. 19476

## Das Blutreinigungs-Bienen-Pustel-Fettstoff-Heilmittel



macht alle kostpie-ligen Wäder gän-zlich überflüssig. Hundertfaches Erfar-niß bei Gemeinde, Arme, Kranke!

Zur Probe: Um sich überzeugen zu können, daß diese Heilmethode in der That die einfachste, schnellste, wirksamste und andauerndste Heilwirkung hervorzufragen im Stande, bezengt die **kleinste Probe!** Namentlich wirksam gegen alle schmerzhaften Leiden, wie **Gicht, Rheumatismus, Schias und Lähmungen**; ferner gegen **Hautkrankheiten** aller Art, sowie auch gegen alle **chronischen** (veralteten) Krankheiten.

Da die kleinste Probe schon besagte Kraft beweist, bin ich so frei und sage dreist, **Leider: Wer eine solche Wahrheits-Probte nicht begreift, Diese werden erst nach Schaden reif.** 2018'

Diese Proben werden haim: illustrirt, sehr interessen- Gebrauchsam-ung, in ungarischer und deutscher Sprache, nebst vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben, gratis und portofrei nach aller Herren Länder versendet durch **W. A. Koppontner**, Natur- und Heilmittelfabrikant in **Wien, Schottengasse Nr. 15.** Preise pro Dose obgenannter Pustel 1 fl. 50 kr., per Dose Kraft-Kurier-Pillen nur 50 kr. — **Geht** nur, wenn am Deckel der Original-Dose die Firma **Wilhelm Koppontner** in **Wien** (Ungarn) eingedrückt, ersichtlich ist. — Depot in Budapest bei Herrn **Josef v. Török**, Apotheker, Königs-gasse Nr. 12, in **Wrad** beim Apotheker **Wing**, ferner in allen besten Apotheken.

## Allerlei.

**(Die Sonnenfinsternis in Russland.)** Im europäischen Russland ist die Beobachtung der Sonnenfinsternis am Regenwetter gecheitert; nur in Petersburg-Jaroslowski wurden leidliche Resultate erzielt. Die Ballonfahrten in Twer und Klin sind mißglückt; die Ballons waren in Folge der Feuchtigkeit nicht genügend tragfähig. Der muthige Professor Mendeleeff in Klin stieg, kurz entschlossen, zwei Minuten vor Eintritt der Totalität ganz allein auf. Er bekam fast nichts zu sehen und landete, vom stürmischen Wetter fortgerissen, erst um halb 3 Uhr Nachmittags, 230 Werst entfernt, bei Kalasin. Die Professoren Swerinzoff und Schwewzki stiegen in Twer, zehn Minuten vor Eintritt der Totalität, auf: in einer Höhe von 1250 Metern kamen sie in eine dichte Wolkenschicht und in den heftigsten Sturzregen, so daß sie gar nichts sahen; sie landeten bei Michailskoje. Köstlich ist eine Meldung der „Deutschen Petersb. Ztg.“, wonach Bauern von Sabitowo von zugereisten Fremden einen Cimer Brantwein für ihre Sonnenfinsternis erbaten. Auf den in Sibirien errichteten Stationen ist, wie Telegramme von dort melden, die Beobachtung der Finsternis bei prächtigen Wetter brillant gelungen. In Krasnojarsk im Gouvernement Jenisseisk, sowie in Tomsk ist die Korona vortrefflich photographirt worden.

**(Ein eigenthümlicher Fall)** In Folge von Schreck kam dieser Tage in Birmingham vor. Detektiv Dobbs hatte den Auftrag, einen Mann in dessen Wohnung zu verhaften. Die Frau des Beschuldigten öffnete dem Beamten die Hausthür und war über dessen Erscheinen so bestürzt, daß sie bewußtlos umfiel und den Geist aufgab.

**(Ein eigenthümlicher Kauz)** — die „Gazeta“ bezeichnet ihn als einen zukünftigen Koffi — macht seit einiger Zeit in den Petersburger Hospitälern

die Runde, um — Leute sterben zu sehen. Er erkundigt sich bei den Ärzten, ob sie nicht schwerkranke Patienten haben, die jedoch nicht an ansteckenden Krankheiten leiden dürfen. Erhält der Fragesteller eine bejahende Antwort, so bittet er, man möge ihm gestatten, den letzten Augenblicken derselben beizuhören zu dürfen, da er Schauspieler werden und, dem Beispiele Rossini's und Salvini's folgend, „die Natur des Todes studiren“ wolle! Da der Mann durchaus vernünftig und gesund zu sein scheint, wurde in einigen Hospitälern seine Bitte erfüllt und er stand am Sterbebett, den Todesstampf und die Bewegungen des Vercheidenden kaltblütig betrachtend und studierend. Hatte der Verstorbene keine oder nur unbenittelte Angehörige, so ließ der Mann ihn für seine Rechnung bestatten.

**(Was die Hochzeit eines Kaisers kostet.)** Die Kosten der bevorstehenden Vermählung des Kaisers von China sind auf nahezu 2 Millionen Pfund Sterling = 20 Millionen Gulden veranschlagt und sollen durch besondere Beiträge seitens der verschiedenen Provinzen aufgebracht werden. Die Kaiserin-Witwe hat über die Angelegenheit folgendes Dekret erlassen: „Es gehört sich, daß jetzt Vorbereitungen getroffen werden für das große Ereigniß der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers. Wir haben dem Kontrolleur des kaiserlichen Hauses anbefohlen, alle die Schritte zu thun, die für diesen Anlaß in den Reichsgesehen vorgeschrieben sind. Die Staatsausgaben sind durch festgesetzte Regeln streng beschränkt und das Werk der Seeresorganisation erfordert große Ausgaben. Mehr als einmal ist Glend allgemein in allen Provinzen gewesen und Rücksicht auf die Leiden der Bevölkerung verjährt die Nothwendigkeit von Sparamkeit. Der Hof sollte der Nation mit dem Beispiel der Sparamkeit vorangehen und die heilige Pflicht aller hohen Würdenträger ist, unserm Wunsche gemäß zur Einfachheit der Lebensweise aufzumuntern und Extravaganz zu entmuthigen. Mögen Sie demnach Ihre

Untergebenen ermahnen, rechtshaffene Wege zu wandeln. Zu diesem Zwecke haben wir dem Prinzen Chun anbefohlen, von Zeit zu Zeit alle die unter dieser Rubrik eröffneten Kontos zu prüfen. Was die Pflichten und Vorkehrungen betrifft, die in Folge dieses Ereignisses den verschiedenen öffentlichen Departements obliegen, so möge jedes derselben nach vollkommener und achtungsvoller Prüfung der hergestellten Gebräuche Denkschriften über den Gegenstand an uns richten und unsere weiteren Befehle abwarten.“

**(Ehemalige Studenten)** mit Schmissen im Gesicht müssen anscheinend der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft besonders willkommen sein. Wie dem „D. Tagebl.“ berichtet wird, genießt ein solcher Beamter der Gesellschaft unter den Eingeborenen besonderes Ansehen, weil dieselben ihn für einen besonders tapferen und bewährten Krieger halten und ihn dementsprechend mit ehrender Achtung behandeln.

**(Von Hans Richter)** wird ein hübscher Zug aus London berichtet. Der berühmte Wiener Dirigent führte in einem der Londoner „Richterkonzerte“ unter Anderem Brahms's „Akademische Festouverture“ auf. Wie gewöhnlich, dirigirte er auswendig — sein fabelhaftes Gedächtniß ist ja allbekannt; dennoch geschah es diesmal, daß er einen Wechsel des Taktes von  $\frac{3}{4}$  zu  $\frac{1}{2}$  vergaß, wodurch eine kleine Verwirrung im Orchester entstand, die auch im Publikum nicht unbemerkt bleiben konnte. Man sah ein Dirigent hätte in solchem Falle seinen Irrthum durch wührende Blicke aufs Orchester zu bemängeln gesucht. Richter klopfte ab, trat vor und sprach unter athemlosem Schweigen des Publikums: „Meine Damen und Herren, das Versehen war nicht die Schuld des Orchesters, sondern meine eigene.“ Hierauf ließ er die Ouvertüre nochmals beginnen. Raufschender Beifall lohnte den hochsinnigen Künstler für seinen Freimuth.

58.]

## Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

### Dritter Band.

5.

— Sie sind, so viel ich weiß, beschuldigt, durch Drohungen Geld erpreßt zu haben — der Graf von Lille ist es, welcher als Kläger gegen Sie auftritt, da Sie seine Frau behelligt haben sollen. Sie thun am besten daran, mir ganz ruhig zu folgen — ein Entkommen würde Ihnen ohnedies unmöglich geworden sein — denn Sie waren den ganzen Tag unangesezt bewacht.

— Der Graf von Lille soll dafür büßen, daß er mich auf diese Weise preisgegeben hat! rief Markus Redway entrüstet, ich hätte ihm so Mancherlei sagen können, was er vermuthlich recht gerne wüßte.

— Es steht Ihnen frei, ihm jede beliebige Mittheilung zu machen, bemerkte der Detektiv, indem er seinen Arm in den des ehemaligen Schullehrers legte und ihn mit sich fortzog. Sie werden ja jedenfalls eine Vorladung bekommen, um als Zeuge zu erscheinen.

Markus brummte irgend Etwas in den Bart hinein, laut aber fragte er nur, wohin man ihn denn eigentlich führe.

— Einstweilen in das Polizei-Gefangenenhaus, das Weitere zeigt sich, lautete die Antwort.

Die späteren Ausgaben der Abendblätter wußten als interessante Nachricht zu verzeichnen, daß Markus Redway, der Schullehrer, welcher in dem Fall der Ermordung des Guido Osten eine bedeutende Rolle gespielt, verhaftet worden sei und daß man ihn beschuldige, der Gräfin von Lille unter allerhand Drohungen Geld erpreßt zu haben. Mehrere Tage mußten vergehen, bevor auch dieser Fall veröffentlicht wurde. Jedenfalls aber sollten der Graf und die Gräfin Lille bei dieser Verhandlung anwesend sein.

Am gleichen Tage fand noch ein Ereigniß statt, welches seinen Weg nicht in die Zeitungen fand und wahrscheinlich, wenn es in die Oeffentlichkeit gedrungen, kaum der Beachtung würdig gefunden worden wäre. Ein Wegelagerer, der halb wie ein Strolch aussah, wurde von einer daherrrollenden Equipage überfahren und in ein Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß er zwar ernsthaft, aber nicht lebensgefährlich verwundet sei.

### Die Anklage.

Markus Redway war des Verbrechens der Erpressung geziehen und zwar stand es fest, daß er der Gräfin von Lille unter lebensgefährlichen Drohungen Geld abgerungen hatte. Die Zeugenhaft, welche Bally bei dieser Gelegenheit abzulegen hatte, war gewissermaßen ein Vorspiel zu der zweiten Gerichtsverhandlung, welche sich wenig Tage später ebenfalls entwickeln sollte. Die Gräfin erklärte ganz unumwunden, daß, nachdem sie Guido Osten erschossen hatte, Markus Redway zu ihr gekommen und ihr gedroht habe, gegen sie auszusagen, wenn sie nicht darenwillig, ihn zu heirathen. Um Zeit zu gewinnen, habe sie eine Zusage gegeben, sei aber geschehen. Dieser Aussage widersprach Markus, doch erkannte

man deutlich, daß die Gerichtspersonen demselben nicht Glauben schenken, und da die Gelderpressung, welche später in London stattgefunden, vollkommen erwiesen war, so wurde der Angeklagte als schuldig erkannt.

Wie ein Kartenhaus brach somit der Glaube an die Achtbarkeit und Wahrhaftigkeit der Aussage Markus Redway's zusammen und es gewann immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß man Bally's Behauptung, sie habe keinen Mord geplant, sondern in berechtigter Selbstwehr gehandelt, Glauben schenken werde. Bally von Lille sah gar nicht danach aus, als ob sie die Frau sei, um mit einem Manne wie Guido Osten es anerkanntermaßen gewesen, tändelnden Scherz zu treiben, um so weniger, da sie damals schon längst mit Ernst von Lille in Beziehungen gestanden und denselben geliebt. Warum Redway's Aussage so ungünstig gelaunet, das lag nun klar zu Tage.

Natürlich fanden sich auch Stimmen, die zu Ungunsten der Gräfin sprachen, aber dieselben waren erstens in der Minorität und zweitens nur im Publikum vertreten, welches doch nicht die ganze Sachlage kannte. Natürlich war eine derjenigen, welche zu Bally's Ungunsten sprach, Ernst's Mutter, die verwitwete Gräfin von Lille. Die noch immer unverföhnlische Dame triumphirte darüber, daß nun der Name ihrer Schwiegertochter von Mund zu Mund ging.

Obwohl die „Schmach“, welche, wie sie behauptete, nun auf ihrem Sohne laste, sie tief unglücklich machte, fühlte sie sich doch beinahe geneigt, dieselbe zu übersehen, da ihre Aversion gegen die Unbekannte nun so glänzend gerechtfertigt dastand. Sie hatte geschworen nie mehr mit ihrem Sohne zu sprechen, aber einem brieflichen Verkehr hatte sie nicht für ewig entsagt — und so geschah es denn, daß zwei Tage nach dem ersten Verhör sie ihre Feder in Galie tauchte und dem Grafen nachstehenden Brief schrieb:

„Du hast Deine Mutter bei Seite geworfen — eines Weibes willen, das Dich betrogen — das Deinen Namen mit Schmach und Schande bedeckt hat; um eines Weibes willen, dessen Pseudonym an jeder Straßenecke zu lesen war — das mit einem Manne, wie Guido Osten es gewesen, in Verkehr stand — um eines Weibes willen, auf dessen Stirne das Brandmal der Schande doch ewig zu lesen sein wird — Dein Erbe wird alle Ursache haben, stolz zu sein auf den Namen seiner Mutter, die lange Zeit hindurch die Hauptfigur eines skandalösen Prozesses gebildet haben wird.“

Dieser Brief war das Erste, was der Graf von Lille in seinem ganzen Leben vor seiner Frau verheimlicht — er sperrte denselben ein und erwähnte nicht einmal, daß er ihn erhalten. Vielleicht mochte später einmal eine Zeit kommen, in der er ihr davon erzählen konnte, jetzt aber war dieselbe noch nicht eingetroffen.

Inzwischen vergingen die Tage im eifigen Schaffen. Organe der Polizei befaßten sich damit, die Vergangenheit Markus Redway's auf das Genaueste zu sondiren und es stellte sich heraus, daß der Schullehrer, welcher sich mit einem gewissen Nimbus zu umgeben verstanden, eigentlich immer ein unverbesserlicher Thunichtgut war. Der Vertheidiger Bally's rieb sich vergnügt die Hände und versicherte ein über das anderemal, das in dem Prozeß

der Gräfin die Zeugenaussage des Schullehrers so gut wie gar nichts gelten werde — da kein Zeuge und kein Geschworener auch nur ein Wort von dem werde glauben wollen, was Markus Redway aussage ...

Unter Allem, was es aber zu thun und zu denken gab, war ein Punkt, welcher vor Allem nicht vernachlässigt werden durfte und dieser Eine war die Zustandbringung des Mannes, welcher allem Anscheine nach die Banknote erkannt hatte, die von Markus Redway in einer Restauration zum Zwecke des Einwechselns ausgegeben worden war. Ein Detektiv hatte genaue Instruktionen erhalten, um sein Möglichstes zu thun, jenen Mann zu finden — und gerade an dem Tage vor der großen Verhandlung erschien das Organ der Sicherheitsbehörde im Palais des Grafen von Lille und wurde sofort in das Bibliothekszimmer geführt, in welchem Bally und ihr Gatte sich aufhielten.

— Es ist mir noch nicht gelungen, des Menschen habhaft zu werden, Herr Graf, aber so viel habe ich in Erfahrung gebracht, daß die Polizei die Nummern der Banknoten nicht notirt hatte, welche Herrn von Osten gestohlen wurden. Auch die Brieftasche des Verbliebenen enthielt nur allerhand andere Notizen, diese jedoch nicht.

Die Augen des Grafen von Lille leuchteten auf.

— Jene Banknote ist aber ganz positiv eine derjenigen gewesen, welche Osten gehörten. Ich las das deutlich in den Augen Redway's, als ich ihm gegenüber meinen Verdacht äußerte. Der betreffende Mensch muß vielleicht durch irgend eine Notiz auf der Rückseite des Werthpapiers daselbe erkannt haben als eine Banknote, welche von ihm selbst bei irgend einem Anlasse an Osten gezahlt worden ist. Welches Interesse er aber gehabt haben mag, sich nach Redway zu erkundigen, das ist mir nicht klar.

— Das ist es ja eben, was auch mich befremdet, Herr Graf, ich bewache aber die Restauration, in der sich die Geschichte zugetragen, getreulich, denn es könnte sich ja immerhin ereignen, daß der Mann dort wieder vorsprechen würde.

Als der Detektiv sich wieder entfernte hatte, stellte Bally, welche sich während seiner Abwesenheit in ein Nebenzimmer zurückgezogen, dem Gatten die Frage, ob derselbe irgend einen bestimmten Verdacht geäußert habe.

— Nein. Aber ich kann den Wunsch nicht niederzukämpfen, über die Identität jenes Menschen vollkommen im Klaren zu sein und ich werde auch keine Mühe scheuen, um dieses Ziel zu erreichen.

— Und gelingt es Dir — glaubst Du wirklich, daß uns das von so großem Nutzen sein könnte? — Weiß ich's? Vielleicht nicht — und trotzdem will ich weder ruhen, noch rasten, bis ich der Sache auf den Grund gekommen bin.

Es war ein herrlicher Junimorgen, als Bally von Lille zum zweiten Male vor Gericht erscheinen mußte. Eine noch weit größere Menschenmenge denn das erste Mal hatte sich eingefunden. Die Leute behaupteten, daß die Angeklagte, welche einfach, aber elegant gekleidet vor ihren Richtern stand, niemals schöner ausgesehen habe, denn in dieser Stunde. Welch feine Züge, welch reiner, ehrlicher Blick der klaren Augen! Nein, diese ganze Erscheinung ließ sich nicht in Einklang bringen mit dem Glauben an einen planmäßig vollführten Mord.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 22. August.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Auf unserem Getreidemarkte machte sich heute wohl ein etwas stärkeres Ausgebot bemerkbar, doch konnten gute Weizenarten leicht zu den Schlusspreisen der vergangenen Woche verkauft werden...

(Ein neuer Feind der Weingärten.) Aus Genf wird geschrieben: Wieder hat ein amerikanischer Parasit den Weg nach Europa gefunden und droht, uns die herrlichsten aller Gottesgaben, den Wein, freitig zu machen. Am 6. August d. J. hielt die „Classe d'agriculture“ zu Genf eine außerordentliche Sitzung ab...

(Wom kroatischen Holzmarkt.) Die „Agr. Ztg.“ meldet: Auf unseren Holzmärkten ist ununterbrochen ein recht reger Verkehr wahrzunehmen. Trotz der Verwüstungen der Phylloxera wird in Frankreich eine gute Lese erwartet und demzufolge sind unsere Holzarten heuer eine gesuchte Waare...

war. Unverkauft verblieben noch 18,693 3/4 M. Tannen-, Buchen- und Fichtenbrennholz, ferner 15,556 Raummeter Buchenbrennholz im Gesamt-Schätzungswerte von 62,369 fl. 87 kr. Die Bestände befinden sich in den Revieren von Fuzsine, Lofve, Novi, Begovoradzolje, Duglin und Kriviput.

(Verkehr Rumänien-Lindau.) Am 15. September l. J. tritt zum Tarife für den Verkehr Rumänien-Lindau der Nachtrag 1 in Kraft, welcher neue Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 1 für Getreide etc., einen neuen Ausnahmetarif Nr. 3 (Eisen und Eisenwaaren) und Berichtigungen enthält.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinbarte in der Woche vom 2. August bis 8. August l. J. 276,965 fl. 73 kr. gegen 275,720 fl. 27 kr. in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres; die Gesamtvereinbarung seit Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 6,759,064 fl. 49 kr. gegen 6,703,480 fl. 36 kr. im Vorjahre.

(Neue russische Anleihe.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der Abschluss einer russischen Anleihe in Paris in diesem Jahre mit Bestimmtheit zu erwarten.

(Breschauer Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1518 Stück, darunter 1237 Stück ungarische Ochsen, 196 Stück deutsche Ochsen, 65 Stück galizische Ochsen. Prima um 50 kr. billiger; sonst war der Markt unverändert. Man bezahlte ungarische Waare zu 51 fl. bis 56 fl., Prima 57 fl. bis 58 fl., deutsche Waare zu 54 fl. bis 60 fl., galizische zu 55 fl., Stiere zu 46 fl. bis 53 fl., Kühe zu 43 fl. bis 51 fl. (Alles per Meterzentner.)

Wien, 22. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Waare notirte 26 fl. 25 kr. Geld, 26 1/2 fl. Brief; per September in Wahl des Käufers blieb 26 fl. 50 kr. Geld.

Steinbruch, 22. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenshändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. — Es notiren: Ungar. schwere, alte von 43—44 kr., junge schwere von 45 1/2 bis 46 kr., mittlere von 45 1/2 kr. bis 46 kr., leichte von 46 kr. bis 47 kr., Bauernwaare, schwere von 43 kr. bis 44 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 46 kr. bis 46 1/2 kr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., Stadel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., serbische, schwere von 45 kr. bis 45 1/2 kr., transito, mittlere von — bis — kr., transito, leichte von — kr. bis — kr., transito. Einjährige Futterweine, Kufuruz, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige ditto — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Skilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 18. August 1887 aufgenommenen Borrath: 98,529 Stück. Auftrieb am 19., 20. und 21. d. 1897 Stück, Abtrieb 3221 Stück. Verbleibt Borrath am 21. August 97,203 Stück.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Geldengeschäft, 22. August. Der Verkehr war auch heute ganz geringfügig, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten haben sich jedoch etwas befestigt. Falschpapiere waren vernachlässigt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 281.90 und 282.10, ungarische Goldrente zu 100.45 bis 100.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96 3/4 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.10 und 281.90, blieben 282 G., ungarische Kreditbankaktien zu 285.25 G., Bester Kommerzialbank zu 680, Gewerbebank zu 158, ungarische Hypothekbank-Vote zu 105 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 282, ungarische Goldrente 100.50. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 282, ungarische Kreditbank 285. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stück: 9.94 bis 9.97, Reichsmark 61.50 bis 61.70, London 125.80 bis 126.20.

Die Prämienätze waren etwas billiger; Stellanen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 53 1/4 fl. 50 kr., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war total geschäftslos. Die Abendbörse war ebenfalls geschäftslos, österreichische Kreditaktien 282, vierprozentige ungarische Goldrente 100.52 1/2, nominal.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute besser, die Kauflust wohl günstig, die Tendenz jedoch ruhiger; es wurden 28,000 Mtr. umgesetzt; seine Sorten blieben unverändert, abfallende mitunter einige Kreuzer billiger. Roggen fest, Mais 5 kr. fester, Gerste und Hafer spärlicher verkehrt, unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, T h e i ß: 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 25 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 25 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 400 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 30 fr., 900 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 300 Mtr. 81.7 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 81.8 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 800 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78.5 zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — P e ß e r B o d e n: 200 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 5 fr., 1800 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 1800 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., 2250 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 15 fr., 800 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — B e c s e r e r e: 4000 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 10 fr., per 9. September. — B e c s e e r: 3000 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., per 20. September. — W e i ß e n b u r g e r: 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 2000 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — B á c s f a e r: 1500 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 7 1/2 fr., 200 Mtr. 80.8 R., 100 Mtr. 80.5 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 170 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — D o n a u: 400 Mtr. 76.5 R. zu 6 fl. 77 1/2 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 6 fl. 72 1/2 fr., Beides per drei Monate. — R o r d u n g a r i s c h e r: 200 Mtr. 79 R. zu 6 fl. 90 fr., per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 62 1/2 fr., Alles per Kasse. Mais: 1000 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., 1000 Mtr. zu 5 fl. 43 fr., 1000 Mtr. 5 fl. 46 fr., 300 Mtr. 5 fl. 50 fr., Alles per Kasse. Termine eröffneten matt, gingen etwas zurück, erholten sich jedoch wieder. Gehandelt wurde Vormittags: F r ü h j a h r s w e i z e n zu 7 fl. 37 fr., 7 fl. 35 fr., 7 fl. 39 fr. und 7 fl. 37 fr., H e r b s t w e i z e n zu 6 fl. 83 fr., 6 fl. 80 fr. und 6 fl. 83 fr., M a i s per Mai-Juni zu 5 fl. 55 fr., 5 fl. 51 fr. und 5 fl. 55 fr., F r ü h j a h r s h a f e r zu 5 fl. 82 fr. und 5 fl. 80 fr. Nachmittags wurde H e r b s t w e i z e n mit 6 fl. 83 fr., 6 fl. 81 fr. und 6 fl. 82 fr., F r ü h j a h r s w e i z e n mit 7 fl. 37 fr. und 7 fl. 38 fr., M a i s per Mai-Juni mit 5 fl. 52 fr., 5 fl. 51 fr., 5 fl. 54 fr. und 5 fl. 55 fr., H e r b s t h a f e r mit 5 fl. 44 fr. und 5 fl. 45 fr. geschlossen. Zu Produkten mäßiger Verkehr, F e t t w a a r e fester, Schweinefett, Stadtware sammt Fett zu 55 fl. 50 fr. Geld, 56 fl. Waare. Tafelpeck 49 fl. Geld, 49 fl. 50 fr. Waare. P f l a u m e n preishaltend, bösnische Sachwaare per Oktober-November 130 Stück per halbes Kilogramm zu 10 fl. 50 fr., 85 Stück per halbes Kilogramm zu 19 fl. 20 fr. geschlossen. L e d w a r m a t t, slavonischer September-Oktober zu 14 fl. bis 14 fl. 50 fr., Banater per 13 fl. 50 fr. bis 13 fl. 75 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. T h e i ß: Bester Boden: Weißenburger: 79 " 6.90-7.00 " 6.85-6.95 " 6.95-7.05 80 " 6.95-7.10 " 6.90-7.05 " 7.00-7.15 81 " 7.10-7.20 " 7.05-7.15 " 7.15-7.25 Dual. Bäckstaer: Nordungarischer: 79 " 6.95-7.05 fl. 6.75-6.80 80 " 7.00-7.15 " 6.80-6.90 81 " 7.15-7.20 " 6.90-7.00 Roggen: 70-72 R. fl. 5.30-5.60 Gerste, Futter: 60-62 " 5.20-5.50 " Brauer: 62-64 " 6.00-7.00 " Brauer: 64-66 " 7.20-8.00 Hafer: 39-41 " 5.20-5.70 Mais, Banater: 75 " 5.50-5.55 anderer: 73 " 5.45-5.50 Hirse: " 4.70-5.15 Kohlraps: " 10 1/2-11 1/2 " Banater: " 10 1/2-10 1/2

Termine: Weizen per Frühjahr: fl. 7.37-7.38 per Herbst: 6.82-6.84 Mais per Mai-Juni 1888: 5.53-5.55 per Juli-August: " Hafer per Frühjahr: 5.80-5.82 per Herbst: 5.43-5.45 Kohlraps per Aug.-Sept.: 11 1/2-11 1/2 Spiritus, Bresthewwaare: 28 1/2-29 fr. Rohspiritus: 26 3/4-27 1/4 "

Budapester Todtenliste. — Vom 19. und 20. August. — Rosa Sztrva-Kolony, 63 J., Arbeiterin, 9. Bez., Nierenentzündung. Lydia Balogh, 25 J., Magd, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Nieder, 26 J., 5. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Szabana-Szmicni, 60 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwinducht. Anna Hozsa, 21 J., Magd, 4. Bez., Leberkrankheit. Nikolaus Bodnovics, 39 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwinducht. Esiher Horvath, 36 J., Magd, 6. Bez., Nierenentzündung. Franz Zavadski, 58 J., Hirnhautentzündung. Georg Malek, 58 J., Arbeiter, Schwinducht. Joseph Borza, 46 J., Tischler, 8. Bez., Schwinducht. Marie Zelényi-Bágo, 35 J., Politistengattin, 7. Bez., Schwinducht. Georg Fiskl, 54 J., Sattler, zugereist, Typhus. Salamon Klein, 60 J., 7. Bez., Tuberkulose. Peter Ganczak, 63 J., Arbeiter, 6. Bez., Entkräftung. Verona Fajcsenkó, 9 J., Heiserstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Elisabeth Makó-Geszmek, 28 J., Maurer, 6. Bez., Leberkrankheit. Joseph Leodvan, 67 J., pensionirter Richter, 4. Bez., Schlaganfall. Sigmund Grün, 41 J., Maschinist, 5. Bez., Tuberkulose. Veronika Schwarz, 46 J., Müllersgattin, 4. Bez., Entkräftung. Elisabeth Schman, 2 J., 4. Bez., Bright'sche Krankheit. Franz Magyar, 42 J., Arbeiter, 5. Bez., Tuberkulose. Etelka Schultzeib, 13 J., Schillerin, 7. Bez., Typhus. Magdalena Schreyer, 28 J., Magd, 2. Bez., Herzkrankheit. Adolf Hackenberg, 42 J., Kaffeehändler, 6. Bez., Schwinducht. Katharine Lobant-Krieger, 61 J., Konduktorsgattin, 6. Bez., Lungentzündung. Eva Müller-Wagner, 81 J., 6. Bez., Altersschwäche. Etelka Bauer, 12 J., Schlosserstochter, 7. Bez., Schwinducht. Georg Bajeczka, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Schwinducht. János Junger, 8 J., Agentensohn, 7. Bez., Strophela.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neu festerste und einbruchsichere Klaffen**  
offeriert billigt Wiener Klaffen-Fabrik-Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

**Konkurs.**  
An der isr. Gemeinde zu Naba-Hidveg ist die Stelle eines geprüften Lehrers, der zugleich ein tüchtiger Vorbeter, Schochet, Ubbodet u. Korch sein muß, mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl., ganzer Schechita, freier Wohnung, nebst sonstigen Nebenemolumenten am 1. September l. J. zu bezeugen. Reflektanten wollen ihre Offerte in ung., hebr. u. deutscher Sprache, sowie ihre **Attest** von anerkannten Rabbinen, Alter und Familiennachweis an den gefertigten Vorstand einreichen. Zum Probetortage kann nur der hiezu Berufene erscheinen. Reisekosten zum Probetortage samt Ueberführungskosten werden nur dem Aufgenommenen mit 20 fl. vergütet. Naba-Hidveg, am 17. August 1887. **Jonas Löwenstein**, Vorsitzender. 21852

**Junge Leute,** welche Routine als Reisende haben, werden sofort gegen Provision eventuell gegen fixen Gehalt zu engagieren gesucht. Offerte unter „S. S. 1000“ mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an die Exp. 21439

**Son Kavaliere** abgelegte **Herrenkleider** in bestem Zustande billigst **Satvanergasse 15**, 1. Stock, Kleider-Reparatur, Putz- u. Reparaturen-Atelier. Mit allem Komfort ausgestattete größere u. kleinere **Wohnungen, auch Gewölblokalitäten** pr. November zu haben 7. Bez., Elisabethring, früher Maximilianergasse 36, im vierstöckigen Neubau, Näh. am Hauptplatz. 21501

**Tüchtig** in jeder Branche. Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen sucht eine Stelle als Magaziner, Packer oder Verkäufer. Näh. in der Exp. 21886

**Zwei Kostnaben** werden bei einer isr. anständigen Familie in der Nähe der Handelsakademie, Realschule und Obergymnasium in ganze Verpflegung gegen mäßiges Honorar angenommen.Adr. in der Exp. 21532

**Klavier,** Etüdfüßel, 70takt, im besten Zustand, neueste Fagot, ist billig zu verkaufen. 8. Bez., Eisingasse Nr. 1, Parterre 6. 21609

Ein schönes stockhohes **Haus mit Garten,** in der nächsten Nähe der Andrássystraße und Hunyadyplatzes, ist aus freier Hand um fl. 38,000 zu verkaufen, darauf sind 20,000 fl. Amortisation. Näh. in der Exp. 21907

Ein junger, tüchtiger **Hausmeister,** verheiratet, der sämtliche im Haus vorkommenden Reparaturen versteht, sucht Stelle. Näh. in der Exp. 21887

Wegen schleuniger Demolierung des **2stockhohen Hauses** 2 Mohrengasse Nr. 16 sind **Ziegel, Steine, Dachziegel, Gangplatten, Gitter, Dachstuhl, Zippelboden, Thüren, Fenster** wie alle zum Baufach gehörenden Gegenstände billig zu haben bei **Temesváry Lipót,** Große Feldgasse Nr. 48, Ecke der Deßefingasse. 21913

**Unübertroffen!**  
Steinbachpatent **Fantenil-Gargon** (Fantenilbett), in einer Sekunde umzuwandeln, fl. 30. Elastische tapezirte Federmatratze (ganze Betteneinrichtung in einem Stück) fl. 12, als Ottomane verwendbar fl. 14, für Erwachsene und Kinder das Empfehlenswertheste, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Fabrikaten. Tischler- u. Tapezierer-Möbel für mehrere 100 Zimmer stets vorrätig bei Steinbach Sándor, Budapest, Ferencz-József tér 6. 21891

**Konkurs.**  
An der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines dipl. Lehrers, der gleichzeitig Vorbeter und Schochet Ubbodet sein muß, zu 15 bis 20 Kinder am 15. September l. J. zu bezeugen. Jahresgehalt fl. 300 und Wanderlohn. Bewerber wollen ihre Gesuche bis 1. Sept. l. J. einreichen. Dem Acceptirten werden die Reisekosten laut Vereinbarung vergütet. **Sgat (Somogy)** 21937

**Wolfg. Krausz,** **Erzieherin,** welche geprüfte Lehrerin, ungarisch, deutsch, französisch unterrichtet, in Handarbeiten und Klavier bewandert ist, findet pr. 1. Oktober zu vier Mädchen von 4-11 Jahren Aufnahme bei Sándor Dörner, Hofrichter, Pa-Sarab, Post Tiba-Lucz, Komitat Zemplén. 21854

Ein komplette neue **Einjährig-Freiwilligen** Ausrüstung für die gemeinliche Armee ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21861

**Bornehmen jüdischen Eltern!**  
Ein oder zwei Knaben im Alter von 13-15 Jahren werden bei einer angesehenen Familie in der Hauptstadt in gänzliche Verpflegung genommen. Am liebsten Gymnasialschüler, weil ein Knabe vom Hause die IV. Gymnasialklasse besuchen wird. Den Kindern steht ein ganz separates Zimmer zur Verfügung, auch kann ein Klavier benützt werden. Die Familie, welche die Knaben in Verpflegung nimmt, bewohnt ihr eigenes Haus in der gesündesten Lage der Stadt, wo kein Anderer wohnt, als die Familie selbst; die Knaben haben daher nebst vorzüglicher Verpflegung den Vortheil großer Räumlichkeiten, Garten, Hof etc. Bornehme jüdische Eltern, die ihre Kinder in der Stadt gut verpflegen wollen, haben also die günstigste Gelegenheit hiezu. Adresse: Simon Bilagi, Budapest, Beamten-Kolonie Nr. 265. 21779

**2 schöne Gassengewölbe** zu verlassen. Palatingasse 28. 21914

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei Sidor König, Neuweltgasse 1, Ecke Satvanergasse, 1. Stock. Braus u. Salon-Anzüge werden ausgeliehen.** 20749

**Konptoirist,** korrespondirt deutsch, ungarisch und serbokroatisch, sucht Stelle. Anträge unter „N. S.“ an die Exp. erbeten. 21971

**100 fl. Demjenigen,** der einem jungen, theoretisch und praktisch gebildeten Kaufmann, mit Prima-Referenzen, einen Posten als Geschäftsführer, Reisender, Zuffassant etc. verschafft. Discretion selbstverständlich. Briefe erbeten unter „S. J.“ an die Exp. dieses Blattes. 21974

Ein verheirateter, kinderloser **Schuhmacher** der schon Hausmeister war, auch Kaution bis 350 fl. leisten kann, sucht Hausmeisterstelle. Adresse in der Exp. 21965

Ein oder zwei **Kostnaben** aus gutem Hause werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Wohnung in Dfen, nahe zu den Schulen. Näh. in der Exp. 21960

**Heirathsantrag.**  
Ein junger Mann, mit hübschem Exterieur, isr. Konfession, Besitzer eines gangbaren Spezereigeschäftes, wünscht ein wohlherzogenes hübsches Mädchen aus gutem Hause, mit einer Mitgift von 3-4000 fl. zu heirathen. Anträge unter „Discretion Ehrenfache“ an die Exp. erbeten. 21968

**Zu vermieten.**  
Zwei freundliche, möblirte Schlafzimmer für 2, eventuell 3 junge Leute. Preis sammt Heizung u. Licht fl. 30 monatlich. Näh. Allianzgasse 3. 21948

**Provisions-Reisender** sucht Vertretungen für Ungarn. Anträge erbeten unter „Reisender 500“ an die Exp. d. Bl. 21975

**Ungar. Erzieherin** (die auch Hausführung versteht), findet sofort gutes Engagement. Offerte mit ausführlicher Beschreibung der bisherigen Verwendung unter Dr. Wilde an die Exp. dieses Blattes. 21904

Bis zum 15. Oktober zu übergeben: Elegantes **Schlaf- u. Speisezimmer, matt Eichenholz.** Großer Brüsseler **Zeppich** zu verkaufen, oder Möbel sammt Wohnung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 21879

Ein in allen Geschäftszweigen **versierter Mann,** gesetzten Alters, dem die besten Referenzen zur Verfügung stehen, sucht vertrauensvolle Stellung. Gest. Antr. unter „Vertrauensvoll 1“ an die Exp. erbeten. 21829

**Eine junge Frau** aus der Provinz sucht ganze Verpflegung bei einer allein stehenden älteren Frau in der Nähe des Centralbahnhofs auf 3 Monate. — Geneigte Anträge sind unter „Beideiten“ an die Expedition zu richten. 21733

Zu der **Kaltwasser-Heilanstalt in Naab** wird ein Bedienter u. Baubedienerin nicht über 40 Jahre vom 1. Oktober l. J. auf ein Jahr acceptirt. Reflektanten haben bis 1. Sept. ihre Offerte einzusenden. Kinderlose werden bevorzugt. Offerte sammt genauer Adr. sind zu richten: Kaltwasser-Heilanstalt Naab, Telegrafgasse 44. 21840

**Magánhivatalnok** keres, esakis előkelő család-nál, szeptember 1-re az Erzsébetter közeleiben egy hónapos szobát. Ajánlatok árral „N. K. 10.“ alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 21985

**Von 30 fl. an** Wohnung und Verpflegung in einem schönen Hause mit Garten, in der Nähe des Centralbahnhofs, bei einer intelligenten Familie. Adr. in der Exp. 21994

Egy urt családnál egy **hivatalnok** vagy egy tanuló egész életésra jutányos ár mellett elfogadatik. Bővebbet a kiadóban. 21890

**St. Lukasbad (Dfen).** Schlambäder, Damen Dampfbad (Früh 4-Abends 6 Uhr), große **Böslauer Damenschwimmschule, Herren-Dampfbad** (Früh 4 bis Abends 6 Uhr), große Böslauer Herren-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Marmorbäder, **Wolfsbad, 48°N. warmer Mineral-Brünnen.** Kombinierte Straßenbahnfahrten 50 fr. **Wohnungen vermittelt unentgeltlich die Direktion des St. Lukasbades.** 19227

**Dringend gesucht,** deutsche Erzieherin, diplomirt, (Katholikin), zu 2 Zöglingen (Provinz), erforderlich französisch und Musik. Ungarische diplomirte Erzieherin, (Katholikin), für einige Familien, (Provinz); erforderlich, erste Klasse der höheren Bürger-schulklasse, Ungarisch, Deutsch, Handarbeit, Piano (für Vorgeschr. Schritte). Gehalt 500 fl., freie Wohnung, Beheizung, Nebeneinkünfte, unabhängige Stellung. **Erzieherin** (Katholikin), zu einem Mädchen; erforderlich Unterricht in der dritten Bürger-schulklasse, Ungarisch, Deutsch, (Französisch) Klavier. Zeugnisse u. Photographien an Frau **Anna Stor,** Ministerialbeamten-gattin, Budapest, (Christinenstadt), Attilagasse 101. Dasselbst ein **Erzieher** (Christi), für eine distinguirte Familie in Budapest gesucht. **Ordremande 2 Bonnes françaises** (pour Budapest et la province) chez Mme Anna Skor, (Krisztinaváros), Attila-uteza 101. 21979

**Norddeutsche Lehrerin** (Diplom für höhere Schulen), tüchtig in Sprachen, Musik, Handarbeit und Zeichnen, hat von September an noch einige Stunden frei. Gest. Anträge an die Exp. unter „N. 111.“ 21983

**Kedvező Pénzkölcsönkötés** juthatnaak Fodor J. fögynöki irodája által Budapest, Granátos utca 6. sz. I-ső udvar, minden állandó állás vagy évilakás-sal bíró egyének, egy hely-beli, mint vidékiek egyaránt, módhoz képest; magánzemély hibelre 50 frttól 1000 frttig 6 száza-lékra könnyű heti vagy havi visszatérítés mellett. Ingatlanokra pedig 1000 frton felüli kölcsönök amortisatio után törlesztendők. Levélbeli tudakozás-hoz 2 drb skros levélbelyeg-csatolandó. 21981

**Diplomirte Lehrerin** in der Nähe eines als ausgezeichnet bekannten Privat-instituts und mehrerer öffentlichen Lehranstalten nimmt Mädchen aus der Provinz, die solche besuchen, in Pension. Adresse in der Expedition. 21996

**Gärtner** mit guten Zeugnissen, auch in Gemüse-Gärtnerei erfahren, sucht Stellung. Adresse sub „Gärtner“ an die Expedition erbeten. 22004

**Diplomirte Lehrerin** tüchtig im Deutschen und Französischen, wie auch in Handarbeit, erteilt Unterricht in Elementar- und Bürger-schulgegenständen. Adr. in der Exp. 21995

Im Mode- und Kurzwaaren-Geschäft des Moriz Schiffer, Neulandstraße 73, werden **2 Lehrklinge** aus anständiger Familie ge-läbtasra jutányos ár mellett elfogadatik. Bővebbet a kiadóban. 21988

Ein tüchtiger, nüchtern **landwirthschaftl. Maschinist** wird aufzunehmen gesucht. — Solche, die in einer Spiritus-fabrik beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnis-Ab-schriften sind zu richten an Eisler u. Szold, **Felső-Szeli,** 22999

**Konkurs.**  
An der Bather israelitischen Gemeinde ist der Posten eines diplomirten ledigen Lehrers, der auch in Religion Unter-richtet zu erteilen hat, mit 1. Oktober für das Jahr 1887/8 mit dem Gehalte von 180 fl., sage einhundertachtzig Gulden, Kost, Quartier und Wäsche zu bezeugen. Reflektanten wollen bis 5. September ihre Gesuche an Kohn Karoly, Bähr, einschicken. 21997

**Praktikant** mit kommerzieller Schulbildung und schöner Handschrift wird aufgenommen. Offerte an Grünwald u. Eisler, Budapest. 22010

Eine Mädchen-Veranstaltung ersten Ranges in der Provinz sucht eine geborene Französin als **Lehrerin.** Näheres bei Rozsavölgyi und Cie., Kristóftér 3. szám. 22009

**Kurz, Wirt- und Wäsche-Waaren** bester Qualität sind von 30 bis 70 Prozent unter dem Fabrik-Nettopreise posten-oder theilweise anderweitiger Unternehmung halber abzugeben. Näheres aus Gefälligkeit bei Engel Benő, Elisabeth-platz Nr. 8, im Kaffeehaus, von 1-3 Uhr. 22011

Ein sehr **feiner Divan** mit hoher geschmückter Lehne, aus braunem Leder, für ein Speisezimmer, sehr billig zu verkaufen. Göttergasse 26, Parterre 5. 22013

**Teljes ellátásban** részesülhet két tanuló vagy két tisztességes nő egy keresztyény családnál. Czim a kiadóhivatalban. 22014

**Junger Mann,** verheiratet, der in der praft. Weinfellerei gut versirt ist, sucht Stellung. Gest. Anträge sub „K. 6“ an die Exp. 21990

**Junger Mann,** verheiratet, mit einigen 100 fl. Kaution, sucht in einem größeren Geschäft als Inassant Anstellung. Anträge unter „S. 76“ in die Exp. 21991

**Zu verlassen.** Ein großer Saal, 3 Zimmer, 1 Küche zum 1. Oktober oder 1. November zu beziehen. Näh. in der Exp. 21987

**Häbft fetterer Klavierkauf.** Lindergasse (Hárska-uteza) 27, 2. Stock 26, ist ein wunderbarer Ehrbar-Stutzen aus Ebenholz, tadellos, neu, billig zu haben. 21986

**Studierender junger Mann** israelitischer Konfession wird als Erzieher für Kinder gegen ganze Verpflegung aufgenommen. Nähere Auskunft erteilt die Exp. 21992

**Streiwagen,** für Bier, Milchtransporte u. s. w. bestens geeignet, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Szonydngasse Nr. 42. 21999

**Schreibgeschäfte** wünscht ein junger Mann in einem kleineren Geschäft von 4 bis 7 Nachmittags zu besorgen. Adresse in der Exp. 21998

**Ein Darlehen** von fl. 5000 auf ein Haus gegen Zinsab. wird gesucht. Gest. Anträge unter „W. A. 27“ an die Adm. 22008

**Ein Praktikant** aus gutem Hause wird aufgenommen gesucht für das Komptoir der Firma Weiß u. Rosenfeld, 6. Bez., Andrássystraße Nr. 5. 22001

**Ang. Erzieherin** wird zu zwei Mädchen gesucht. Näh. in die Exp. 22006

Das Institut des Vereins für **Arme kranke Kinder** und arme Wächnerinnen befindet sich Königsgasse 69. Im Institut sind immer gesunde Ammen erhältlich. 22018

**Stephana** erliegt Brief an gewünschter Stelle. 22016

**Ein gutes Klavier** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. zu der Exp. 22015

**Erzieherinnen** diverser Bildungsgrade und Nationalitäten, Kindergärtnerinnen, direkt angekommene französische Bonnen, femmes de chambre, Spielfinder, Klavierkünstlerinnen u. Sprachmeisterinnen werden vorgestellt im Gouvernantenbureau der **Adele Ludwig Sägersgasse Nr. 34,** vis-a-vis der Mädchen-Bürger-schule. 22020

**Ein Behling** aus gutem Hause wird in einer Wäsche- und Modewaaren-Handlung ersten Ranges sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 22021

**Ladenmädchen,** geübt und verlässlich, wird in einer hiesigen Bäckerei aufgenommen. Näh. Jollantsring Nr. 11. 22024

Ganze Verpflegung nebst sorgfältiger, gewissenhafter Pflege und nachsichtiger Behandlung erhält ein **Schüler** aus gutem Hause bei einer intelligenten isr. Familie gegen sehr annehmbare Bedingungen. Elterliche Beaufsichtigung wird zugesichert. Um-gangssprachen ungarisch, deutsch und französisch. Wohnung im Mittelpunkt der Stadt. Adr. B. Roth, Alt-gasse 3. 22017

Egy vagy két jó család-ból való fiatal hajlandó **teljes ellátásra** elfogadni egy tisztességes hivatalnokcsalád. Andrassy ut 32, II. em., 4 sz. 22012

**Verlangen sie** einen Preiscountant über ארונים וברוכים vom Großhandlungshause **Samuel Potter in Triest.** 22023

**Konkurs.**  
An der isr. Kultus-Gemeinde zu Kis-Rörös ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich קורא ושרת ושרת ist, bis 10. September l. J. zu bezeugen. Jährlicher Gehalt 400-450 fl., freie Wohnung, halbe Schechita und übliche Nebenemolumente. Reflektanten, die von anerkannt orth. Rabbinern כולל bezeugen, können bis 10. September zum Probetortage erscheinen, die Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. **Der Kultus-Vorstand.** 22019